

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bienenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Verlagsamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 18. Mai 1927

Anzeigenpreis: Die einblättrige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pfg., Stellengruppe, Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgeheude, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Wahlterror bei den Rybniker Gemeindenachwahlen.

Mißhandlung von Deutschen.

□ Rattowitz, 17. Mai.

Die Gemeindenachwahlen in der Stadt Rybnik sind am Sonntag unter selbst in Oberschlesien unerhörten Begleitumständen vor sich gegangen. Schon am Freitagabend wurden einige der deutschen Kandidaten, darunter der Kaufmann Stabki, auf der Straße überfallen und schwer mißhandelt. Am Sonnabend hatten die Polen ein Flugblatt in deutscher Sprache verbreitet, in dem die Deutschen darauf hingewiesen wurden, daß die Wahlbezirke so klein seien, daß die Stimmabgabe genau kontrolliert werden könne. Sie wurden aufgefordert, sich der Stimme zu enthalten und damit ihre Loyalität zu bezeugen. Noch am Sonnabend wurden die Ueberfälle auf Deutsche fortgesetzt, denen u. a. der Rybniker Vertreter des Oberschlesischen Kuriers zum Opfer fiel.

Am Wahltag selbst wurden die deutschen Stimmzettelsverteiler vor den Wahllokale vertrieben, so daß deutsche Stimmzettel nicht mehr ausgegeben werden konnten. Die deutschen Mitglieder der Wahlbureau wurden von den in die Lokale eindringenden Banden mißhandelt und hinausgetrieben. Die polnischen Banden arbeiteten mit Knüppeln und Eisenstangen und schlugen dabei auf alle als Deutsche bekannte Personen ein. Auch einzelne polnische Wahlvorsteher waren mit im Komplott. So rief der polnische Wahlvorsteher Ruick vom Wahlbureau aus telephonisch einen bekannten Aufständischenführer an und ersuchte ihn, mit 20 Mann zu erscheinen und das Wahllokal zu säubern, was auch dann gründlich unter schweren Mißhandlungen der deutschen Wahlbeisitzer und Wähler besorgt wurde. Die Polizeibeamten verhielten sich vollkommen untätig. Der Schuhmann 1234, der von Mißhandlungen um Schutz gebeten wurde, antwortete: „Wenn er nicht in Uniform wäre, würde er selbst den Deutschen in die Fresse hauen!“

Der Terror wuchs derart aus, daß gegen 10 Uhr die deutschen Parteien den Wotwodon telegraphisch ersuchten, die Wahl einzustellen, was aber nicht geschah. Gegen das Haus des Zeitungserlegers Trumhardt wurde eine Dynamitbombe geschleudert, die aber nicht explodierte. Man drohte, die Deutschen mit Teer zu beschmierern und auf Karren durch die Stadt zu fahren.

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die deutschen Stimmen gegenüber der Hauptwahl vom 14. November erheblich zurückgegangen sind. Damals wurden abgerechnet für die Deutsche Wahlgemeinschaft 8014, für die deutschen Sozialisten 702, zusammen also 3716 Stimmen gegen 3486 polnische und 594 der Splitterparteien. Nach den von den polnischen Wahlvorstehern allein festgestellten Ergebnissen haben diesmal die Deutschen 2255, also 1500 Stimmen weniger und damit 9 Mandate, Polen hingegen 5078, also 1000 Stimmen mehr, somit 21 Mandate erhalten. Gegen die Wahl wurde von den Deutschen sofort beim Wotwodon Protest eingelegt.

Dreiste Forderungen.

□ Lipine, 17. Mai. (Draht.) In der gestrigen Gemeindevertreterversammlung von Lipine stellten die polnischen Parteien kurz nach Eintritt in die Beratung des Dringlichkeitsantrages, daß in Zukunft die deutschen Gemeindevertreter sich der polnischen Sprache zu bedienen hätten, da die deutsche Sprache die polnischen Gefühle verletze. Die deutschen Vertreter verließen zum Protest hierauf den Saal und die Sitzung mußte abgebrochen werden. Der Vorsitzende der Gemeindevertreterversammlung wies diesen ungeheuerlichen Antrag nicht zurück, obwohl nach der Genser Abmachung die deutsche Sprache in den Kommunalvertretungen zulässig ist.

Neue Hausdurchsuchungen bei Deutschen.

□ Rattowitz, 17. Mai. (Draht.) Die politische Polizei hielt gestern bei einer Reihe von Deutschen in Antonienhütte Hausdurchsuchungen ab. Die Gründe hierfür sind unbekannt. Bei Frau Baummeister Grünig beschlagnahmte die Polizei Aufnahmefotografie vom Deutschen Frauenbund und einen größeren Betrag Mitgliederbeiträge dieser Organisation. Beim Bureauassistenten Grabowski wurde Material betreffend die deutsche Minderheitsschule beschlagnahmt.

Vermittlungsversuche zwischen Reich und Preußen.

□ Berlin, 17. Mai. (Draht.)

Wie die „Germania“ berichtet, haben gestern Ministerpräsident Braun und der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, Abg. v. Guérard, Besprechungen abgehalten, in denen alle Streitpunkte zwischen Preußen und dem Reich eingehend erörtert wurden. Die von Braun angeforderte Anrufung des Staatsgerichtshofes in Sachen der Biersteuer ist bis Montag noch nicht erfolgt. Vielleicht wird sie auch ganz unterbleiben. Sobald der Reichsfinanzminister Köhler aus Freiburg zurückgekehrt ist, wird zwischen ihm und dem preussischen Ministerpräsidenten eine Zusammenkunft stattfinden. Am Donnerstag oder Freitag wird eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, an der auch der preussische Ministerpräsident teilnehmen wird. Ob es hier zu einer endgültigen Vereinigung aller Streitfragen kommt, läßt sich natürlich nicht sagen, wenngleich feststeht, daß alle Beteiligten diesen Wunsch haben.

Wer soll spekulieren?

Andebemerkungen eines alten Börsianers.

Der Börsenspekulant genießt in keinem Lande bei der Mehrzahl des Volkes einen allzu guten Ruf. Sein Tun wird als unproduktiv oder sogar schädlich erachtet, seine Gewinne als nicht durch Mühe und Arbeit erworben angesehen. An dieser Ansicht ist sicher sehr viel Wahres. Doch ist es notwendig, zwischen der im volkswirtschaftlichen Sinne berechtigten Spekulation, die als Beruf ausgeübt wird, und zwischen den Auswüchsen, den das Börsenspiel sowohl beim Privatpublikum als auch bei manchen Börsenbesuchern zeitigt, zu unterscheiden. Ganz allgemein muß aber gesagt werden, daß das weite Umsichgreifen des Börsenspiels in Schichten, die Bank und Börse völlig fernstehen, eine ungesunde Erscheinung der Nachkriegszeit ist. Die Inflationszeit hat es mit sich gebracht, daß weite Kreise, die in normalen Zeiten niemals an Börsenspekulationen gedacht hätten, zum Schutze vor der Marktentwertung ihr Geld an der Börse anlegten. Waren die Gewinne, die damals gemacht wurden, auch nur scheinbare, so fanden doch viele Geschmack an dem Börsenspiel und gewöhnten sich an den Gedanken, durch Effektenanlauf und Verkauf mühelos

Gewinne einheimen zu können. Die Effektenkonjunktur der letzten anderthalb Jahre hat nun diese Spekulationslust ins Unerträgliche gesteigert, hat immer größere Schichten unseres Volkes ergriffen, so daß man manchmal versucht war, die Inflationszeit mit ihrem wilden Spekulationsstreben zum Vergleich heranzuziehen. Besonders verlockend und die Spekulationslust anstachelnd wirkte die Wiedereinführung des Terminhandels, durch dessen Mechanismus weit über die Vermittel des Spekulanten hinausgehende Börsenabschlüsse gemacht werden können. Die Terminwerte sind es auch, die am meisten in die Höhe gesteigert wurden und die an dem schwarzen Freitag den größten Abschlagn sich gefallen lassen mußten.

Der unerwartete plötzliche Rückschlag wird nun hoffentlich seine heilsame Wirkung nicht verfehlen und den Börsenpielern auch wieder einmal ziemlich drastisch vor Augen geführt haben, daß Spekulieren mit Gefahren verbunden ist. Und daß Gewinne, die in Zahlen gemacht wurden, und die man als sichergestellt glaubte, im Verlaufe eines einzigen Tages in ein Nichts zerrinnen können. Na, darüber hinaus kann durch einen einzigen scharfen Rückschlag bei denen, die mit geborgtem Gelde spekuliert haben, der völlige Ruin ihres Vermögens eintreten.

Die Lehre ist also: sich in Börsengeschäfte und besonders in Geschäfte mit fremdem Gelde nur dann einzulassen, wenn man durch Beruf oder soziale Stellung genauestens über Wesen und Art dieser gefährlichsten aller Geschäfte unterrichtet ist. Es ist eine immer wieder festzustellende Tatsache, daß bei großen Börsenkatastrophen letzten Endes immer das unwissende Publikum der Hauptleidtragende ist. Merkwürdigerweise übt die Aussicht auf mühelose Börsengewinne immer wieder einen solchen Reiz auf viele aus, daß selbst die schwersten Nachschläge sie nicht davon abhalten können, wieder ihr Glück zu versuchen. Ergreift diese Spekulationswut größere Schichten des Volkes, so bildet dies eine Gefahrenquelle für die gesamte Wirtschaft, und niemand wird der jetzt unternommenen Aktion gegen die Spekulation die Berechtigung verweigern können, wenn man auch über die Maßnahmen im Einzelnen verschiedener Ansicht sein kann. Die mühelosen Gewinne, die einer beschränkten Schicht ausfließen, müssen die sozialen Gegensätze verschärfen und die übertrieben hohen Effekterträge müssen dem Auslande ein völlig falsches Bild von unserer Wirtschaftslage geben.

Selbstverständlich ist nicht jedes an der Börse getätigte Geschäft zu verdammen. Die Börse hat im Rahmen der heutigen Volkswirtschaft eine äußerst wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie ist der Zentralmarkt der Geldbeschaffung für die Volkswirtschaft, und an den Kursen der dort zur Notierung gelangenden Aktien kann man in normalen Zeiten die Lage der Unternehmungen und die Gesamtlage der Wirtschaft ablesen. Auch ist selbstverständlich der Kauf von Börsenwerten als Kapitalanlage nicht als Spekulation zu bezeichnen. So lange der Käufer die gekauften Waren mit eigenem Gelde bezahlt, ist es eben nur eine Art der Kapitalanlage wie jede andere auch, wenn auch natürlich durch die Möglichkeit veränderter Kursbewegung immer ein spekulatives Moment hineingetragen wird. Daher ist nach wie vor im Interesse einer gesunden Sparpolitik zu verlangen, daß diejenigen Kreise, die selbst wenig von Bank- und Börsendingen verstehen, ihr Geld lieber bei Sparkassen, als Depositen bei Banken oder in festverzinslichen Werten anlegen sollen.

Ganz zu verdammen ist aber die Einstellung leider allzu großer Kreise des Privatpublikums, vertrauend auf ein immerwährendes Steigen der Kurse, mit fremdem Gelde mühelose Märchengewinne einflecken zu können. Diese Gewinne werden gemacht auf dem Rücken der Massen des Volkes, die in harter Arbeit schwer ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Terminspekulation überläßt man denjenigen, die sie berufsmäßig ausüben und deren Tätigkeit ausgleichend auf die Kursbildung einwirkt. Wenn aber das Spekulationsfieber, das sich zumeist in der Form des Termingeschäftes ausstößt, so hochsteigt wie in der letzten Zeit, so wird kein Börsianer, dem das Wohl der Volkswirtschaft am Herzen liegt, auch wenn durch die Einschränkung der Spekulationsgeschäfte seine eigenen Interessen geschädigt werden, die Entwicklung der letzten Tage mißbilligen.

Bergwerksfragen im Landtage.

Der Kredit für die ober-schlesische Eisenindustrie.

Der Preussische Landtag erledigte in seiner Montagssitzung, auf deren Tagesordnung zahlreiche kleine Vorlagen standen, u. a. endgültig den Gesetzentwurf, der die Staatsregierung ermächtigt, einen Kredit von rund 18,8 Millionen zur darlehensweisen Ueberlassung an die Eisenindustrie in Oberschlesien aufzunehmen, wobei namentlich die beiden Unternehmungen „Ober-eisen“ und „Oberbedari“ in Frage kommen. Das Reich stellt einen gleichen Betrag zur Verfügung. Es handelt sich dabei nicht um die Vergabe neuer Mittel, sondern gewissermaßen um Liquidationskredite für alte Schulden, die die ober-schlesische Eisenindustrie seinerzeit bei der Preussischen Staatsbank aufgenommen hat, um sich vor dem Zusammenbruch und die in ihr beschäftigten etwa 17 000 Arbeiter vor der Erwerbslosigkeit zu schützen. Diese Kredite sollen nunmehr durch das Staatsgesetz nachträglich sanktioniert werden, wodurch die beteiligten Banken die erforderliche Rückbedeckung erhalten. Die

Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben erklärt, daß sie zwar grundsätzlich gegen die staatliche Subvention privater Wirtschaftsunternehmungen seien, daß sie aber im vorliegenden Falle aus grenzpolitischen Erwägungen ihre Zustimmung geben würden. Gegen die Vorlage stimmten nur die Kommunisten, die diese Beträge lieber den Gemeindlichen Hindenburg, Deuthen und Gleichw für soziale und andere Zwecke zuweisen wollten.

Weiter hatte sich das Haus mit dem Bericht des Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der gegen die Ver-g-e-h-r-d-e und ihre Organe erhobenen Beschwerden zu beschäftigen. In einer Reihe von Sitzungen hat der Ausschuss festgestellt, daß in mehreren Fällen auf Ruhr-Aechen die Bergarbeiter unter Verstoß gegen den § 93c des Allgemeinen Berggesetzes gezwungen worden sind, an sogenannten Betriebspunkten, mit einer Temperatur von mehr als plus 28 Grad, länger als 6 Stunden hintereinander zu arbeiten. Die Ver-g-e-h-r-d-e hat in diesen Fällen nicht mit der erforderlichen Energie durchgegriffen. Es ist der Wunsch aller Parteien, daß in Zukunft Verstöße der Ver-g-e-h-r-d-e und ihrer Organe gegen die klaren gesetzlichen Bestimmungen verhindert werden. Auch soll das Staatsministerium prüfen, inwieweit Beamte, denen Verfehlungen nachgewiesen sind, zur Verantwortung zu ziehen sind. Einer der besonders angegriffenen Ver-g-e-h-r-d-e Driffen, ist inzwischen bereits in einem Disziplinarverfahren zur Verantwortung gezogen. Im übrigen kam in der Debatte zum Ausdruck, daß die Ver-g-e-h-r-d-e dazu da sei, die Arbeiter, als die wirtschaftlich Schwächeren, vor Uebergriffen der Grubenverwaltung zu schützen.

Dienstag begann das Haus mit der dritten Beratung des Etats, der letzten großen Aufgabe vor den Pfingstferien.

Politische Aussprache im Landtage.

(Drahtmeldung des Votens aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 17. Mai.

Der Landtag begann Dienstag die dritte Beratung des Haushaltsplanes. Am Ministertisch: Ministerpräsident Braun, die Minister Dr. Höpfer-Uffoj, Dr. Steiger, Dr. Schreiber, Graßhoff, Dr. Schmidt. In der allgemeinen Aussprache erklärte

Abg. Steinhoff (Deutsch.): Die achtjährige Epoche, von der der Ministerpräsident Braun gesprochen habe, werde einst in der Geschichte als Zeit des tiefsten Niederganges dastehen. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wir haben in Preußen zu betonen, daß unser Verhältnis zu den Hohenzollern das selbe ist, wie früher. Für den förderalistischen Gedanken werden wir weiter eintreten. Stark wird im Lande geklagt über die unzureichende Fürsorge gegenüber den Hochwasserschäden. Die Wirtschaft muß auch in der Erwerbslosenfrage entlastet werden. Die Finanzpolitik Dr. Reiholts hat sich sehr ungünstig ausgewirkt. (Sehr wahr! rechts, Widerspruch auf der Linken.) Was die Not im Osten und Westen angeht, so ist Preußen am meisten betroffen von den Kriegsfolgen und muß endlich die notwendige Berücksichtigung finden. (Stürmisches Gelächter links.) Der Reichsaussenminister muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß endlich einmal die Befreiung der deutschen und preussischen Lande kommt. Wenn es auf dem Wege der Verständigung nicht geht, dann muß auch einmal deutsch gesprochen werden.

Abg. Dr. von Richter (Deutsche Volksp.) erklärte, der Ministerpräsident werde bei der Vertretung preussischer Belange die Deutsche Volkspartei immer auf seiner Seite finden. Nicht die Sache, sondern die Form, in der er sie vertreten hat, haben wir bekämpft. Der Ministerpräsident hat sich solange an die politische Macht gewöhnt, daß er sich nur schwer an den Gedanken gewöhnt, daß im Reich seine Partei nicht dieselbe Rolle spielt, wie hier. Wir wollen keine Gegensätze aufreißten, aber wir wenden uns dagegen, daß Preußens Interessen durch ein solches Auftreten geschädigt werden. Die Zeiten, wo Preußen gegen das Reich kämpfen konnte, sind vorüber. (Sehr richtig! rechts.) Die Verabschiedung eines politischen Beamten, wie Brecht, der an der Spitze der Verfassungsabteilung des Reichsministeriums des Innern stand, sei durchaus eine Uebung, wie sie die preuß. Regierung links längst zu der ihren gemacht habe. (Sehr wahr! rechts.) Gegen eine Uebernahme von Brecht auf Preußen sei an sich nichts einzuwenden gewesen. Etwas ganz anderes sei es, ob man den Ministerialdirektor Brecht an eine Stelle brachte, wo er unter allen Umständen in Verbindung mit den Reichsstellen kommen muß, die ihn verabschiedet haben. Der Ministerpräsident habe weniger an die Uebernahme von Brecht als an den Schlag gegen das Reich gedacht. (Sehr richtig! rechts.) Ministerialdirektor Sachs sei in unerhörter Form verabschiedet worden. Nach solchen Erfahrungen kann man sich nicht wundern, wenn die Beamten, die auf dem Boden der Republik stehen, keine Gerechtfertigung mehr von einem solchen Staat erwarten. (Sehr richtig! rechts.) Jeder Beschreibung spotten die Latifolanten des Herrn Hörsing.

Die Aussprache dauert bei Schluß der Redaktion an.

— Hauszinssteuerhypotheken dürfen, wie der preussische Wohlfahrtsminister bekanntgibt, nicht an Ausländer bewilligt werden. Dieses Verbot darf auch nicht dadurch umgangen werden, daß lediglich zum Zwecke der Durchführung ausländischer Unternehmungen deutsche Gesellschaften usw. begründet oder eingeschaltet werden.

Das Republiksschutzgesetz.

Verlegenes Schweigen der Deutschnationalen.

Der Reichstag leitete seine Arbeiten in dieser Woche mit der Aussprache über das Republiksschutzgesetz ein. Zur Debatte stand der Antrag der Regierungsparteien, unterschrieben zuerst vom Grafen Westarp, das Gesetz zum Schutze der Republik um zwei Jahre zu verlängern. Auf der Regierungsbank nur die deutschnationalen Minister Herget und Reubell. Der Kanzler hatte sich still unter die Abgeordneten gemischt. Nach einer kurzen Erklärung, die der Abgeordnete Scholz für die Regierungsparteien abgab, gingen sofort der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Landsberg und der Demokrat Haas zum Angriff über. Beide haben den Deutschnationalen nicht erspart, zu sagen, daß sie vor ihren Wählern und vor dem deutschen Volke heute als die Blamierten dastehen. Nicht nur vor diesen, auch vor dem Mann und vor den Männern, denen sie noch heute als den angestammten Fürsten unentwegt die Treue schwören. Der Eindruck bei den Deutschnationalen war furchtbar. Man war betroffen; denn man fühlt, daß dieser Verrat einst geheiligter Grundsätze sich doch rächen wird: draußen im Lande, wo es schon jetzt großt.

Die Aussprache über das Gesetz setzte sofort nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten — das Haus genehmigte die Strafverfolgung des Abgeordneten Henning, der in böllischen Versammlungen zur Steuerverweigerung aufgefordert hatte — ein.

Abg. Dr. Scholz (Dpp.) begründet mit einer kurzen Erklärung den Entwurf. Die unveränderte Verlängerung des Gesetzes sei beantragt worden, weil man der von der Regierung geforderten Prüfung nicht vorgreifen wolle, welche Bestimmungen des Republiksschutzgesetzes in das allgemeine Strafrecht übernommen werden sollen. Wenn auch die tatsächlichen Verhältnisse, die zu dem Erlaß des Gesetzes geführt haben, inzwischen eine wesentliche Wendung zum Besseren erfahren haben, so ist doch ein ersparloser Wegfall des ganzen Gesetzes aus staatspolitischen Gründen zurzeit noch nicht möglich.

Abg. Landsberg (Eoz.) betont, seine Freunde hätten an der Schaffung des Republiksschutzgesetzes mitgewirkt, weil sie ein Warnungssignal aufrichten wollten gegen diejenigen, die im Kampf gegen die Republik alle Mittel, auch das des politischen Mordes, anwenden möchten. Die Strafbestimmungen des Gesetzes seien freilich mit weit größerer Energie als gegen rechts gegen die Kommunisten angewendet worden. Nachdem jetzt die Deutschnationalen selbst durch ihren Antrag den Schutz der Republik in die Hand genommen haben, könnte man eigentlich das Republiksschutzgesetz für überflüssig halten. (Heiterkeit links.) Am Februar 1924 sagte ein deutschnationaler Redner, das Republiksschutzgesetz sei ein „Ausnahmegesetz“ mit geradezu vorwiegend politischen Bestimmungen. Dieser Redner war der jesaja Reichsjustizminister Herget. (Große Heiterkeit links.) Nicht für möglich gehalten habe ich es, daß die Deutschnationalen dem Kaiserparagrafen zustimmen würden. Die Herren erfüllen das Land mit dem Ruf: Wieherherstellung der Monarchie! Und gleichzeitig beschließen sie ein Gesetz, daß, wenn der Monarch ihrer freundlichen Einladung folgt, ihm die Tür vor der Nase zuschlägt. Der deutsche Kaiser in Doorn wird Betrachtungen anstellen über die tiefe Bedeutung des französischen Sprichworts: „Man wird immer nur von den Seinen verraten.“ (Heiterkeit.) Herr Everling hat sich gegen die englische Monarchie ausgesprochen, weil da „das Nüßliche hindurchschimmere“. War die absolute Monarchie der Könige Saul, David, Salomon etwa nach dem Muster der englischen gebildet? (Heiterkeit.) Mir scheint vielmehr gerade in ihrer (zu den Deutschnationalen) Auffassung von der Monarchie das Nüßliche in weiten Fluten hineinzuströmen. Sie wünschen, wie es scheint, einen Monarchen, dem das Betreten deutschen Bodens verboten wird. Die Koalitionsparteien brauchen nur einen einstimmigen Beschluß zu fassen, dann können sie den Deutschnationalen alles umnutzen. Es gibt eben nichts, was die Deutschnationalen veranlassen könnte, aus dieser Koalition freiwillig wieder auszuscheiden. Selbst zum Dolchstoß in den Rücken des Monarchen holen Sie aus, wenn Sie dadurch an der Futterkrippe bleiben können.

Abg. Freyburg (Komm.) wendet sich gegen das Gesetz. Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärt, das Republiksschutzgesetz werde man von jetzt ab „lex Westarp“ nennen können. Die Tatsache, daß die Deutschnationalen sich jetzt zu diesem Gesetz bekennen, sei von höchster politischer Bedeutung. Am 29. November 1920 habe Graf Westarp in einer Reichstagsrede seine unerschütterliche Treue zum ehemaligen Kaiser beteuert. Damit sei es unvereinbar, wenn die Verlängerung des Einreiseverbots für Wilhelm II. jetzt von Graf Westarp selbst beantragt werde. Die im Republiksschutzgesetz enthaltenen Strafbestimmungen gegen

jede Beschimpfung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold werden jetzt verlängert von denselben Deutschnationalen, die bei ihren Veranstaltungen niemals diese Farben zeigen. Mit dem Eid der deutschnationalen Minister sei es auch unvereinbar, wenn der Deutschnational Dr. Everling im Land erklärt, trotz dieses Eides und trotz der anerkannten Regierungsrichtlinien würden die Deutschnationalen Monarchisten bleiben, wie vorher. Dieses Doppelspiel muß aufhören. (Beifall links.) Aus der Verlängerung des Republiksschutzgesetzes müssen die Deutschnationalen jetzt endlich die Konsequenz ziehen, daß sie ein klares, uneingeschränktes Bekenntnis zur Republik ablegen. (Beifall links.)

Abg. Mollath (Wirtschaftl. Vag.) hält das Gesetz nicht mehr für notwendig. Nachdem jedoch die Regierungsparteien, bei denen die Deutschnationalen maßgebend beteiligt sind, die Verlängerung selbst beantragt haben, stimmt er der Vorlage zu. Abg. Alpers (Wirtschaftl. Vag.) lehnt die Verlängerung des Gesetzes ab.

Abg. Kube (Böll.) erklärt, die Deutschnationalen hätten sich in dieser Frage unter das laubdinische Joch gebeugt unter dem Druck der rücksichtslosen Machtpolitik des Zentrums. In Deutschland gebe es wohl noch monarchistische Massen, aber keine monarchistischen Führer mehr. Dr. Stresemann habe sich nach der Revolution als Monarchist bekannt, und er habe dieses Bekenntnis bisher nicht widerrufen. Das Republiksschutzgesetz sei ein Ausnahmegesetz in erster Linie gegen die Vaterländischen Verbände.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Beratung gegen die Kommunisten, Böllischen und Deutschhannoveraner angenommen, dazu die Entschließung, in der eine Prüfung verlangt wird, welche Bestimmungen des Republiksschutzgesetzes in das allgemeine Strafrecht übernommen werden sollen.

Dann wurden die am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen zum Jugendschutzgesetz nachgeholt mit dem Ergebnis, daß die Vorlage unter Ablehnung aller Änderungsanträge in zweiter Lesung nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen wurde.

Dienstag begann die dritte Beratung des Jugendschutz- und des Republiksschutzgesetzes.

Ein Gruß aus Doorn.

Wie ein Märchen aus uralten Zeiten klingen folgende, einem landwirtschaftlichen Verein in Köslin zugegangene, zumteil von dem Hausherrn von Doorn handschriftlich selbst verfaßte Zeilen:

Haas Doorn, den 9. Mai 1927.

Briefteleogramm

Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Ich danke Ihnen als dem Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins Köslin auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für die Uns von der Sitzung gesandten Grüße der Königstreuen Mitglieder und Vereinsgäste. Gern nehmen Wir das erneute Gelübnis untwandelbarer Treue und Dankbarkeit entgegen. Die Erkenntnis des Segens monarchischer Regierung und des Schadens fremdländischen Einflusses muß sich in allen Schichten unseres Volkes, nicht nur in den gebildeten, durchsetzen. Ich vertraue, daß die pommerischen Landwirte, die sich stets als treue Hüter der Monarchie erwiesen und zu Mir und Meinem Hause gestanden haben, so auch in Zukunft an der ihnen von Gott gewiesenen Aufgabe festhalten und bei ihrer Führung Anvertrauten den Weg weisen werden. Die Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen muß sie zur Erhaltung ihrer Rasse zusammenführen. Das Symbol davon ist das Deutsche Vaterland. Die Staatsnotwendigkeit dafür ist die Monarchie.

Mit Gott für König und Vaterland!

Wilhelm, R.

Inzwischen wird auch in Doorn die Nachricht eingegangen sein, daß selbst die Treuesten der Treuen, die Deutschnationalen, ihre Hand dazu geboten haben, dem Hausherrn von Doorn den Eintritt in Deutschland zu verwehren.

Neue Untat französischer Soldaten.

§§ Koblenz, 17. Mai. (Drahtn.) Die hiesige Bevölkerung ist wieder durch ein gemeines Verbrechen französischer Soldaten in höchste Empörung versetzt worden. Ein junges, kaum der Schule entwachsenen Mädchen, das bei einer Familie in einem abgelegenen Landhause bedienstet war, wurde am besten Nachmittage auf dem Kartäuserberg überfallen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Deutsche herbei, worauf die Soldaten von ihrem Opfer abließen und die Flucht ergriffen.

Revolution in Griechenland?

± Belgrad, 17. Mai. (Drahtn.) Nach einer Meldung der Belgrader Zeitung „Nowosty“ von der serbisch-griechischen Grenze soll in Griechenland eine Revolution ausgebrochen sein. Kämpfe zwischen Monarchisten und Regierungstruppen hätten im Viraus stattgefunden. Auf der Insel Samos herrsche Aufruhr. Eine Bestätigung dieser Meldung sei bisher nicht eingetroffen.

Londoner Festtage.**Herzliche Friedens-Trinksprüche.**

X London, 16. Mai.

Präsident Doumergue und Minister Briand sind, von Dover kommend, vom Prinzen von Wales begleitet, um 3 Uhr nachmittags auf dem Victoriabahnhof in London eingetroffen. Sie wurden vom König und Mitgliefern der königlichen Familie, sowie vom Premierminister und Außenminister Chamberlain begrüßt.

Für den Empfang des französischen Staatspräsidenten hatte London heute ein festliches Gewand angelegt. Auf allen offiziellen Gebäuden, großen Hotels und vielen Privatgebäuden wehten neben den englischen auch die französischen Farben. Die Auf- und Abfahrten zum Schloß waren für das Publikum gesperrt. Gardetruppen bildeten auf beiden Seiten der Straßen Spalier, hinter ihnen eine dichte Kette von Zuschauern. In fünf Staatskarossen wurden die französischen Gäste vom Bahnhof zum Schloß geleitet. Doumergue, freundlich lächelnd neben dem König sitzend, hatte oft für die Sublimierung des Publikums zu danken. Fast noch stärkeres Interesse zog aber Briand auf sich. Im Buckinghampalast selbst fand der offizielle Empfang durch den König statt.

Auf dem Staatsbanquet im Buckinghampalast brachte der König einen Trinkspruch auf den Präsidenten der französischen Republik aus, in dem er u. a. sagte:

„Seit mehr als zwanzig Jahren ist die enge Zusammenarbeit meiner Regierung mit der französischen ständig enger geworden. Seit der Unterbrechung des Friedens haben unsere gemeinsamen Anstrengungen zahlreiche Ergebnisse ermöglicht; noch viel bleibt zu tun übrig, aber so wie unsere beiden Länder während des Krieges einander halfen, so werden sie fortfahren, in der Sache des Friedens zusammenzuarbeiten. Ihr Besuch in London, Herr Präsident, ist ein offenkundiges Zeichen der entente cordiale, die so glücklich zwischen unseren beiden Ländern besteht.“

Doumergue erwiderte:

„Die entente cordiale, die so glücklich von Ihrem erhabenen Vater geknüpft worden ist, und das Bündnis, das während des Krieges auf sie gefolgt ist, haben zwischen Frankreich und Großbritannien unlösliche Bande geschaffen, die die künftigen Geschlechter als heiliges Erbe erhalten werden. Die Begegnungen, deren Innigkeit der Krieg enger gestaltet hatte, sind immer zwischen den beiden Völkern voller Vertrauen und Herzlichkeit gewesen, eine ständige Befestigung einer Entente, deren Aufrichtigkeit immer die beste Gewähr des Friedens in Europa bilden wird. Morgen wie heute werden wir fortfahren, alle unsere Anstrengungen für die Verteilung, für die Konsolidierung und die Organisation des Friedens zu vereinen, um in Europa eine Ära der Ordnung und der Wohlfahrt zu sichern und der Welt die Wiederkehr furchtbarer Erschütterungen zu ersparen; so groß auch die zu erfüllende Aufgabe sein mag: unsere Regierungen werden sie verwirklichen, davon bin ich überzeugt, zum Besten unserer Völker und der gesamten

Welt, indem sie auf den Spuren ihrer Vorgänger jeden Tag und auf jedem Gebiete vertrauensvoll zusammenarbeiten. Nach dem Banquet statteten Doumergue und Briand dem Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen sowie dem Grabe des unbekannten Soldaten in der Westminsterabtei einen Besuch ab.

Das Geheimdokument nicht gefunden.

Eine Note Rußlands.

X London, 17. Mai.

Die Polizei hat die Durchsuchung des Arcosgebäudes beendet. Das geheime Staatsdokument, das gestohlen ist und sich bei den Russen befinden sollte, ist aber nicht gefunden worden.

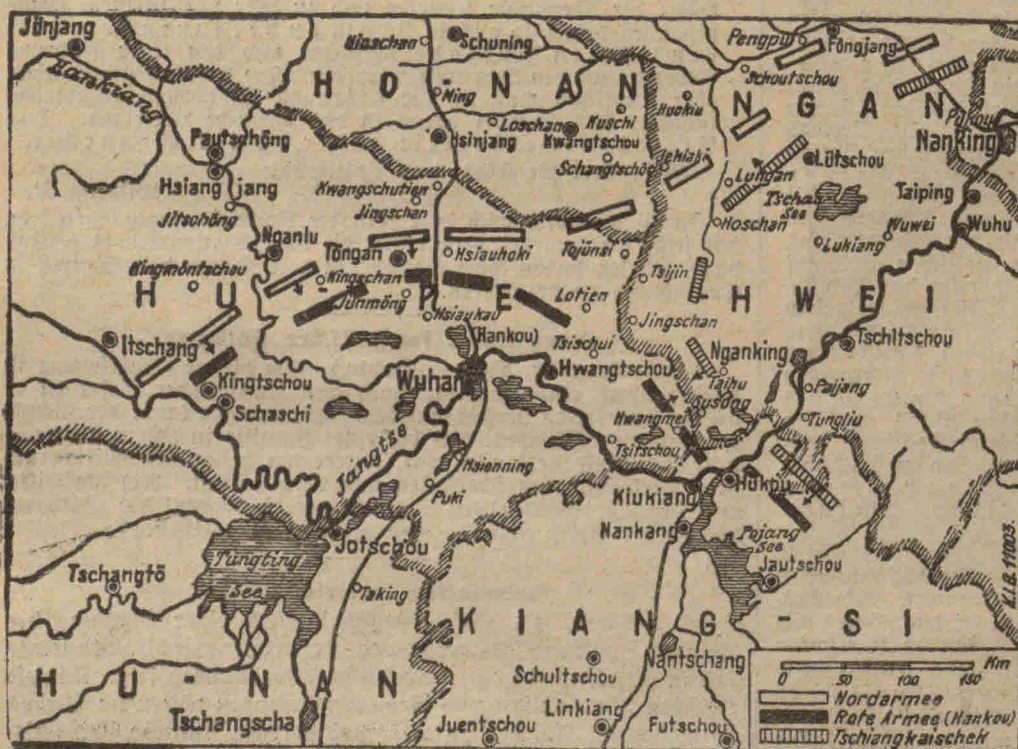
Im Unterhause gab der Minister des Innern, Johnsonicks, neue Erklärungen ab, aber auch sie brachten noch keine Aufklärung. Am letzten Mittwoch, so teilte der Minister mit, habe er sich durch Informationen des Kriegsamtes überzeugen, daß ein gewisses amtliches Dokument im Besitze einer Person ist, die in dem von der Arcosgesellschaft besetzten Gebäude beschäftigt ist. Angesichts dieser Information habe er sich sofort mit dem Ministerpräsidenten und dem Staatssekretär des Inneren in Verbindung gesetzt und mit ihrer Kenntnis und Zustimmung der Polizei Vollmacht auf Grund des Gesetzes betreffend die Wahrung von Amtsgeheimnissen zur Durchsuchung des Gebäudes gegeben, das von der Arcosgesellschaft und der Russischen Handelsgesellschaft besetzt ist. Daß in Frage kommende Dokument sei nicht gefunden (Beifall bei der Arbeiterpartei), aber die Polizei habe gewisse Dokumente in Besitz genommen, die in Beziehung dazu stehen können; die Untersuchung dieser Papiere sei im Gange. Am Donnerstag hofft er bestimmt, eine ausreichende Erklärung abgeben zu können. Das Unterhaus hat daraufhin bis Donnerstag die Aussprache vertagt.

Inzwischen ist im Auswärtigen Amt ein weiterer Protest der Sowjetbotschaft eingelaufen. Ferner ist, wie drastisch aus Moskau gemeldet wird, von der Sowjetregierung eine ganz offizielle Note nach London abgesandt worden.

— Reichspräsident von Hindenburg hat dem König von Spanien zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum ein Glückwunschtelegramm gesandt. In der Berliner spanischen Botschaft hat u. a. der Reichsminister Dr. Stresemann seine Karte abgegeben. Reichsanwalt Dr. Marx veröffentlicht in einer führenden Madrider Zeitung aus Anlaß des Regierungsjubiläums einen kurzen Artikel.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat seine für heute vorgesehene Sitzung abgesagt, da der Vorsitzende des Ausschusses, der Abg. Walraf, verhindert ist.

— Der Willingbund, der, weil er ein Geheimbund mit staatsfeindlichen Bestrebungen ist, in Preußen verboten wurde, ist nun auch in Sachsen aufgelöst worden.



Die Kriegslage in China Mitte Mai 1927

Neue Kämpfe in China.

Die drei Armeen, die sich in China kampfbereit seit Wochen gegenüberstanden, scheinen jetzt miteinander in Fühlung gekommen zu sein. Von allen Seiten der Front werden Kämpfe gemeldet, doch gehen wie immer die Meldungen über den Ausgang der Kämpfe weit auseinander. Doch scheint Tschiangkaischek, der Führer der Nanjingarmee, bei seinem gegen Südwesten angelegten Vorstoß gegen die bolschewistische Santanarmee zu beiden Seiten des Jantsee Erfolge errungen und der Santanarmee eine schwere Niederlage bereitet zu haben. Dagegen scheint Tschiangkaischek auf seinem rechten Flügel von der Nordarmee des Generals Tschangtfosins bedrängt zu werden.

Aus Stadt und Provinz.

Ein Hilferuf des Niederschlesischen Städtetages.

Der Hauptausschuß des Niederschlesischen Städtetages hat sich am Montag in einer in Schmiedeberg abgehaltenen Tagung eingehend mit den Notständen in den Ostprovinzen befaßt. In recht drastischer Weise wurden von einzelnen Mitgliedern des Ausschusses die Eisenbahnverbindungen im Regierungsbezirk gekennzeichnet; zum Beispiel beträgt die Entfernung von Sagan und Glogau nach Schmiedeberg 120 und 163 Kilometer und die Fahrzeit für die kurze Strecke 5 und 7½ Stunden, so daß geschäftliche Erledigungen zwischen diesen Städten an einem Tage nicht möglich sind. Man einigte sich schließlich auf folgende Entschliebung:

„Der Niederschlesische Städtetag hat auf seiner letzten Tagung in Gegenwart der Aufsichtsbehörden und einer großen Zahl Volksvertreter in eingehender Weise durch Vorträge und Beispiele nachgewiesen, wie sehr die Stadtgemeinden im Bezirk Liegnitz in finanzieller, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung leiden, wie sehr der Regierungsbezirk sowohl von polnischer, wie von tschechoslowakischer Grenze in seinem Deutschtum gefährdet ist, und wie dringend die Städte seitens des Reiches und des Staates einer durchgreifenden Unterstützung bedürfen, da sie sich selbst nicht allein helfen können. Der Reichstag hat auch Niederschlesien als Grenzgebiet anerkannt, und von maßgebenden Stellen ist Unterstützung zugesagt worden, aber der Erfolg ist bisher viel zu gering. Weder aus dem Ostfonds noch aus den Mitteln der Sofortprogramme für 1926 und 1927 haben die Stadtgemeinden des Regierungsbezirks Liegnitz irgendwie nennenswerte Beträge erhalten, trotzdem sie in einer großen Zahl von Gesuchen im einzelnen ihre Notlage geschildert und um Zuwendungen gebeten haben.“

Mit Recht haben die östlichen Grenzbezirke der Mark Brandenburg, sowie das Kreis-Grenzgebiet Frankfurt a. d. O. darauf hingewiesen, wie stark sie unter den Folgen des Krieges und den Auswirkungen des Verfallens Vertrages durch die neue Grenzgestaltung und die damit verbundenen Verhältnisse leiden. Mit Recht hat die Stadtverordnetenversammlung von Breslau auf die schwere Notlage von Schlesien und die große Bedrängnis im Grenzgebiet hingewiesen. Alle diese Notstände bestehen auch im Regierungsbezirk Liegnitz an der polnischen und tschechoslowakischen Grenze.

Der Hauptausschuß des Niederschlesischen Städtetages bittet dringend die zuständigen Ministerien im Reich und Staat, die Städte des Regierungsbezirks Liegnitz bei Verteilung der Mittel aus den Ostfonds in erhöhtem Maße zu bedenken.

Der preussische Minister des Innern hat in dankenswerter Weise im vorigen Monat Schlesien besucht und in Liegnitz die Wünsche und Vorschläge der Vertreter der Kommunal- und Wirtschaftsverbände entgegengenommen, eine gründliche Prüfung der Notstände und ihre Abhilfe zugesagt. Er hat sich persönlich in Waldenburg über die wirtschaftliche Lage unterrichtet, ist aber leider nicht im Riesengebirge gewesen, um sich auch persönlich von der Notlage des Fremdenheimgewerbes zu überzeugen. Die Hauptverkehrsstelle hat sich deswegen an den Minister gewandt, nochmals auf den bestehenden Notstand hingewiesen und um Hilfe gebeten. Hier bei seiner Tagung in Schmiedeberg schließt sich der Hauptausschuß des Niederschlesischen Städtetages diesem Bericht an und gibt auch der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß der Ostauschuß des Reichstages der im vorigen Jahre eine Vereinfachung von Oberschlesien vorgenommen hat, auch im Regierungsbezirk Liegnitz sich durch eigenen Augenschein überzeugen wird, wie berechtigt die Klagen über die vorhandenen Notstände sind.“

Der nächste Niederschlesische Städtetag wird Ende September mit Rücksicht auf die deutsche Garten- und schlesische Gewerbeausstellung nach Liegnitz einberufen. Auf dem Städtetage sollen besonders Volksbildungs- und Kulturfragen, die für die niederschlesischen Städte besonderes Interesse haben, beraten werden.

Die Stadtverordneten

werden sich am Freitag, trotzdem seit der letzten Sitzung erst zwei Wochen verstrichen sind, doch noch wieder mit einer Tagesordnung von 16 Punkten zu beschäftigen haben. Vielfach erscheinen alte Vorlagen wieder, so die Gehaltsverbesserungen für die besoldeten Magistratsmitarbeiter, die Aufwertungsache des Oberbürgermeisters Dr. Niggel und vor allem neben der Vorlage über die Ermäßigung der Gewerbesteuer die Beratung des Haushaltsplanes.

Ferner sind alt die Vorlagen über die Feuermeldeanlage, über den Nachtrag zur Kreiskassenordnung, über die Vergütung des Drucks des Haushaltsplans, über die Erhöhung der Bezüge der Sozial- und Kleinrentner, über die Einführung einer Biersteuer und über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer. Die erste neue Vorlage ist die über die Ernennung der Stadtobersekretäre Höbne, Knappe und Schubert II zu Stadtinspektoren (jährliche Mehrbelastung 768 Mk.) 400 Mk. sollen für Anschaffung von neuen Schreibmaschinen für die Städtische Handelsschule bewilligt werden, da die dort vorhandenen zwölf Maschinen bei der stark gestiegenen Schülerzahl nicht mehr ausreichen. In der Klavierabteilung sollen nun neuerdings dem Hirschberger Heeresunterkunftsausschuß für die Mitbegründung des Erzieherplatzes als Flugzeuglandeplatz für die Jahre 1927 und 1928 je tausend Mark Vergütung und je Jahr 198 Mark für entgangene Grasnutzung gezahlt werden. — An die öffentliche Sitzung schließt sich noch eine geheime an.

Die Ablehnung des städtischen Haushaltsplanes

empfehlen in einer an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Eingabe eine Reihe Hirschberger Vereine und Verbände. Die Eingabe lautet:

„Der Reichsschuhverband für Handel und Gewerbe, die Freie Innungsvereinigung, der Liberale Bürgerverein, der Städtische Bürger- und Gewerbeverein und der Bürgerverein Gunnersdorf haben sich noch einmal mit dem Haushaltsplan 1927/28 beschäftigt und sind dabei zu der Überzeugung gekommen, daß bei der Aufstellung des Etats die von der Aufsichtsbehörde herausgegebenen Richtlinien, welche größte Sparbarkeit und Verabfolgung der Realsteuern, insbesondere der Gewerbesteuern fordern, in keiner Weise Rechnung getragen worden ist. Wir bitten daher die Herren Stadtverordneten, den Etat abzulehnen, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, die gesamte Ausgabenwirtschaft der Stadt Hirschberg einmal zu prüfen.“

Die Beratung des Haushaltsplanes wird, wie schon mitgeteilt, am Freitag die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen.

Der Mord in der Weihnachtsnacht vor dem Schwurgericht.

Die Liebestragödie in der Weihnachtsnacht, die sich in dem Hause Markt 8 abspielte, wird nun am Donnerstag das hiesige Schwurgericht beschäftigen. In der Nacht zum ersten Festtag wurde die geschiedene Frau Rose in ihrer Wohnung von dem Gärtner und Arbeiter Kadler erwürgt.

Am ersten Feiertag gegen 8 Uhr morgens rief der fünfjährige Sohn der Frau Rose aus der verschlossenen Wohnung, die Mama wäre tot und er könne aus dem Zimmer nicht heraus. Die Tür der Wohnung wurde erbrochen, und im Bett lag Frau Rose tot. Das Zimmer war mit Gas gefüllt. Schon der erste Blick auf die Leiche zeigte, daß Frau Rose den Tod von fremder Hand gefunden haben mußte. Es wurde deshalb sofort die Polizei benachrichtigt. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf den im gleichen Hause wohnenden Gärtner und Arbeiter Kadler. Dieser hatte sich vor drei Jahren am Weihnachtsabend mit Frau Rose verlobt, aber dieses Verlöbniß war nach etwa 1½ Jahren von der Frau Rose gelöst worden, weil besonders Streitigkeiten zwischen Kadler und ihrer im gleichen Hause wohnenden Mutter, Frau Geisler, entstanden waren. Seit dieser Zeit bestand zwischen Kadler und der Familie Geisler Feindschaft, und Kadler hatte schon wiederholt gedroht, nicht nur Frau Rose, sondern auch deren Mutter töten zu wollen. Die Polizei suchte daher Kadler in seiner im gleichen Hause liegenden Wohnung. Aber auch diese Wohnung war verschlossen und mußte mit Gewalt geöffnet werden. Als man eintrat, fand Kadler hinter der Tür an einem Tisch mit zwei tiefen, stark blutenden Wunden am linken Unterarm. Kadler gab zunächst auf die ihn gestellten Fragen Antwort und saß dann in sich zusammen. Es wurde ihm vom Arzt ein Notverband angelegt, dann brachte man ihn in das städtische Krankenhaus. Hier erholte er sich sehr schnell, so daß er bereits am Nachmittag des ersten Feiertags in das Polizeigefängnis überführt und verhört werden konnte. Nach anfänglichem Zögern legte er ein volles Geständnis ab. Er erzählte, daß er am Heiligen Abend weggegangen sei und gegen ein Uhr ein klein wenig angeheitert, aber keineswegs angetrunken nach Hause gekommen sei. Während des Ausbleibens sei ihm der Gedanke gekommen, noch in dieser Nacht bestimmt den schon lange gefassten Mordplan auszuführen und dann Selbstmord zu begehen. Gegen drei Uhr habe er gehört, daß Frau Rose, die den Heiligen Abend bei ihren Eltern verbracht hatte, in ihre Wohnung gegangen sei. Er habe dann noch einige Zeit gewartet, bis nach seiner Annahme die Frau ins Bett gegangen und eingeschlafen sein mußte. Dann sei er in ihre Wohnung gegangen, sei an das Bett getreten und habe wohl fünf bis sechs Minuten den Hals der Frau Rose mit beiden Händen umspannt gehalten. Als er die Frau losgelassen habe, sei sie offenbar

tot gewesen, denn sie habe keinen Laut von sich gegeben. So sei es auch gekommen, daß der in einem Bett neben der Mutter schlafende Knabe überhaupt nicht wahrgenommen sei. Nach der Tat sei er (Mabler) in seine Wohnung zurückgegangen und habe versucht, sich auf dreifache Weise das Leben zu nehmen. Zunächst wollte er sich erhängen, aber da sei der Strick gerissen. Dann habe er versucht, sich die Pulsadern zu durchschneiden, aber dabei habe er nicht die richtige Stelle gefunden. Das dritte Mittel, das Öffnen des Gasbrenners, hätte zum Ziele geführt, wenn nicht die Polizeibeamten so schnell in das Zimmer gekommen wären.

Da Mabler Kriegsverlester ist, tauchten Bedenken über seine geistige Zurechnungsfähigkeit auf. Er wurde deshalb sechs Wochen in der Provinzial-Heil- und Heilanstalt Plagwitz auf seinen Selbstzustand untersucht. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt geworden, doch werden die ärztlichen Sachverständigen in der Verhandlung ihr Gutachten abgeben. — Die Anklage gegen Mabler lautet auf Mord.

Bauernbund-Tagung in Breslau.

Am Sonntag hielt der Schlesische Bauernbund in Breslau eine Vertreterversammlung ab. Kreisabgeordneter Wolf erstattete einen Bericht über die bisherige Organisationsarbeit. Der Kleinbauer lehnte die bisherige Vormundung entschieden ab. Der Bauer müsse sich daher aufrufen, sich zu einem geschlossenen Ganzen zusammenfinden, damit die Arbeit im Provinziallandtag, im Kreistag, im Kreis- und Bezirksausschuß in bessere Bahnen geleitet werde. Dr. Hüchel ergänzte die Ausführungen des Vorredners und äußerte sich recht scharf gegen verschiedene Gepflogenheiten der Kammer, die auch durch den nachfolgenden Redner, Kreisabgeordneten Rudek, noch unterstrichen wurden. Ueber das Thema „Arbeitgeberverband, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberfragen“ referierte alsdann Dr. Hüchel und streifte besonders die letzten Tarifverhandlungen in der Landarbeiterschaft. Wenn für einen fünfzehnjährigen Arbeiter, dessen Barlohn bisher 328 Mk. betrug, fortan der doppelte Satz zu zahlen ist, so sei eine derartige Lohnhöhung untragbar. Den Arbeitsträgern von 17 bis 20 Jahren wurde eine Monatszulage von einer Mark, den über 20 Jahren 1,50 Mark in der Erwägung zugestanden, daß diese Minimalsätze von Arbeitgeberseite zumeist überschritten werden. Dem Hofe gänger wesen in seiner heutigen Form müßte ein scharfer Kampf angefaßt werden. Der Landbund sei nicht mehr der Führer der Landwirte. Die Bauernbewegung sei nicht mehr aufzuhalten. Nach der freien Bauernbewegung hielt Lehrer Swohoda einen Vortrag über „Ursachen der Bauernkriege und ihre Auswirkung“.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) meldete am Montag: Durch die fünfstägige Winterwetterperiode, die mit dem Sonntag ihr Ende erreichte, lag bis dahin das Gebirge bis 1000 Meter davor wie in einem mäßigen Winter wieder im Schnee, nachdem zu den noch reichlichen alten Beständen Neuschnee genug hinzugekommen war, wobei die Temperatur an jedem Tage bis 9 und auch bis 10 Grad unter Null sank, wie letzteres auch noch am Sonnabend der Fall war. Mit dem Sonntag setzte endlich wieder Erwärmung ein, wobei das Thermometer von Minus 5 von morgens ab bis auf Plus 1 am Abend heraufging; an diesem Tage fiel im Gebirge fortwährend noch Schnee, wenn auch nur schwach, der am Abend in schwachen Regen überging, wobei man lange Zeit hindurch die seltene Erscheinung eines Mondregens beobachten konnte. Der Montag brachte dann wärmeres Wetter, mit einer Luftwärme bis Plus 7, wobei die Neuschneemassen wieder ziemlich rasch überall verschwanden, besonders in den tieferen Lagen.

st. (Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum) feierte am Dienstag der Rutscher August Krebs in Gunnersdorf, Bäckerstraße 14.

□ (Zu Patschowsky's Tod.) Aus Anlaß des Todes des weit über Schlesiens Grenzen bekannten und geachteten Schriftstellers und Forschers, Hauptlehrer i. R. Wilhelm Patschowsky, hat die Stadt Lahn Halbmaße geflaggt. Der Verstorbene, welchem es noch vergönnt war, die Chronik der Stadt Lahn fertigzustellen, war Lahn's Ehrenbürger auf Grund seiner Verdienste um diese Stadt. Patschowsky war mit Leib und Seele Lahn's Kind, wo er im Hause Nr. 148 im Jahre 1856 geboren wurde.

* (Regierungspräsident und Handwerk.) Regierungspräsident Dr. Boesche hat gestern in Riegenitz mit dem Vorstand der Handwerkskammer verschiedene Handwerkerfragen besprochen. Er versicherte bei dieser Gelegenheit, daß er sich mit dem gewerblichen Mittelstand und dem Handwerk eng verbunden fühle und er, soweit es in seinen Kräften liege, an der Förderung der Handwerksinteressen mitarbeiten werde.

* (Eine Riesen-Morchel), die das stattliche Gewicht von 535 Gramm hat, ist trotz der Kälte in der vergangenen Woche in dem Garten des Zimmerpoliers Heinrich Käfel in Gunnersdorf, Dorfstraße Nr. 95, gefunden worden. Wir haben diese Naturfeste in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

* (Sedwigsbad.) Das vergrößerte Schwimmbad ist wieder eröffnet.

* (Feuer in den Rennerbuden.) In der Nacht zum Sonnabend ist das Gasthaus der Frau Marie Erben in Lahn brennend niedergebrannt. Gerettet konnten die Räte und einige Habseligkeiten werden. Der Schaden ist durch die Versicherung größtenteils gedeckt.

* (Militäre Kriegsfilme der Obersten Seeresleitung) wurden Montagabend vor einer Versammlung des Kriegerverbandes im Riesengebirge von der „Deutschen Kultur- und Lehrfilmvereinigung Berlin“ im vollbesetzten Konzerthausaal vorgeführt. Uns ist nicht verständlich, warum man diese Filme nur in geschlossenen Vereinen vortragen darf, denn daß sie den englischen und französischen Spionen etwas Neues sagen, glaubt ja doch kein Mensch. Noch weniger erfreulich ist es, daß man dieses amtliche Material nur den Kriegervereinen überließe, also nur einem Bruchteil der Bevölkerung, und die anderen des Rechtes verlustig gehen, das amtliche Filmmaterial auch einmal betrachten zu dürfen. — Man hat den Film anderorten als Kriegsheerlich bezeichnet. Das ist er nicht. Daß wir aber im Kriege manchen großen Sieg erritten, das wissen wir alle. Deshalb ist auch eine Beeinflussung zum festhaften Gedanken, wie er dem Film stark eigen und uns aus den Kriegsjahren stark in Erinnerung ist, unnötig und gibt manchen Kreisen Anlaß, von einem kriegsheerlichen Filme zu sprechen, während eine nüchtern-sachliche Rückschau auf die Zeit vor zehn Jahren heute viel wirksamer wäre. Und zeigt der Film nun den Krieg, wie er wirklich war? Ganz zweifellos sind die Bilder, die gezeigt werden, abgesehen von technischen Mängeln, auch bei Nicht-Frontaufnahmen sehr interessant, aber sie geben auch nicht mehr als die Bilder, die man seinerzeit in den illustrierten Zeitungen sah und die sich dieser und jener vorne in der Front und Etappe mit dem Photoapparat selber aufnahm. Das Entsetzen und Grauen im Kriegsgesicht vermag auch dieser Film nicht zu zeigen, und die Walzermusik mit dem völlig deplazierten Paukenschlag bei Granateinschlägen hätte wahrhaftig fehlen können. Ob überhaupt ein Film oder Bild den Krieg so zeigen kann, wie er wirklich war, ist zweifelhaft, vielleicht kommt man ihm mit dem gesprochenen Wort noch am ehesten näher. Völlig erkennen kann ihn nur der, der ihn erlebt hat: was wußte selbst der Soldat von ihm, bevor er die Front gesehen hatte?

* (In der Freien Innungsvereinigung) fand in der Versammlung am Montag im „Schwarzen Adler“ zunächst eine Besprechung über das Handwerkererholungsheim statt. Die Versammlung bewilligte 200 Mark Beitrag zur Erneuerung des Heims. Es wurde noch mitgeteilt, daß für Dirschberg 14 Stellen im Erholungsheim für dieses Jahr vorgesehen sind. Eine längere Besprechung führte sodann der Plan der Errichtung einer Geschäftsstelle herbei, die auch gleichzeitig als Buchstelle gedacht ist. Grundsätzlich stimmte die Versammlung der Schaffung einer solchen Stelle zu und überließ dem Vorstand, das Weitere in die Wege zu leiten. Mitglied Kriebel hielt einen Vortrag über das am 1. Juli in Kraft tretende Arbeitsgerichts-gesetz. Wie der Vorstehende Malermeister Gübner, mitteilte, hat die Handwerkskammer angeregt, die Innungsgeschenke an wandernde Handwerker wieder wie früher zu verteilen. Die Versammlung war damit einverstanden. Mitglied Amel verbrachte sich in längeren Ausführungen über die Gewerbesteuer und erinnerte an die Ausfüllung der den Mitgliedern zugegangenen Fragebogen. Herr Kriebel machte noch Mitteilung von einem Beschluß des Reichsschutzverbandes, des Bürger- und Gewerbevereins, des Bürgervereins Gunnersdorf und der Freien Innungsvereinigung, durch eine Eingabe an die Regierung auf Senkung der Gewerbesteuer zu wirken. Schriftführer Metze machte darauf aufmerksam, daß am 24. d. Mts. eine Versammlung des Liberalen Bürgervereins stattfindet, in der ein sehr interessanter Vortrag über „Die Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik der Reichsregierung und die Räte des Mittelstandes“ gehalten werden wird.

* (Ein Schwere-Tag) fand am Montag statt. Stets evangelische Diakonissen des Kirchentreffes Dirschberg versammelten sich nachmittags mit zahlreichen Pfarrern und Pfarrfrauen, sowie mit Vorstandsmitgliedern der Diakonissenstationen auf dem Felsenkeller. Der Vorsteher des Diakonissenhauses Frankenstein, Pastor Schüller, hielt einen Vortrag über „Die Diakonisse als Dienerin der Gemeinde“. Er zeichnete den engen Zusammenhang zwischen Schwesternarbeit und evangelischer Gemeindegemeinschaft, der auch da bestehen muß, wo die Diakonisse von einer interkonfessionellen Organisation, etwa dem Vaterländischen Frauenverein oder einem Kommunalverbande, unterhalten wird. Dringend erwünscht ist die enge Zusammenarbeit der Schwester mit der evangelischen Frauenhilfe. Weiterhin ging er ein auf den Unterschied von Diakonissenarbeit und Wohlfahrtsarbeit. Es sind die Motive, die beide unterscheiden, und die bei den Schwestern ganz auf religiösem Gebiete liegen. Endlich schilderte er die finanzielle Lage der Mutterhäuser, die mehrfach zur Erhöhung des Stationsgeldes geführt hat. Er bat, gerade in dieser Beziehung die Notlage der Mutterhäuser anzuerkennen. Eine lebhafteste Aussprache schloß sich an den Vortrag an. Um 6 Uhr fand die für alle Teilnehmer wertvolle Versammlung ihr Ende.

* (Der Verein der Funkfreunde Dirschberg) hielt seine Monatsversammlung Donnerstag im Felsenkeller ab. Die Besichtigung des Breslauer Senders ist auf den 10. Juli

vormittags von der Funkstunde angelegt worden, und der Besuch wurde beschlossen. Der Antrag, den Verein dem Verband der Funkfreunde Schlesiens anzuschließen, wurde einstimmig angenommen. Nach Beantwortung einiger Anfragen über Selbstbau von Apparaten usw. wurde der Stromlauf eines rückgekoppelten Audions gezeigt und erklärt.

dr. (Siebenter Gantag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.) Zum 7. Gantag hatte der Gewerkschaftsbund der Angestellten nach Waldenburg eingeladen. Der geschäftlichen Sitzung am Sonnabend schloß sich am Sonntag eine sehr stark besuchte öffentliche Angestelltenkundgebung an, bei der Wirtschaftsführer Kössiger - Berlin über „Vollstaat und Wirtschaftsdemokratie“ referierte. Die Ausführungen des Redners klangen in zwei Entschlüsse aus, die den zuständigen Stellen unterbreitet werden sollen. Die Angestellten fordern darin eine Senkung der Preise oder eine Steigerung der Gehälter und Löhne. Die Angestellten erblicken in einer wirtschaftsfördernden Preis- und Lohnpolitik das geeignete Mittel zur Wiedereingliederung des Erwerbslosenheeres in den Arbeitsprozeß. In der zweiten Entschlüsse forderten die Angestellten weitestgehende Unterstützung seitens der Reichs- und Landesregierungen für den notleidenden Osten und eine Begünstigung des Ostens hinsichtlich der Frachtenfrage.

gr. (Kriegsgefangenen-Vereinigung.) Der Gau Schlesiens der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hielt am Sonnabend und Sonntag in Glas seine Tagung ab. Ehrenbundesvorsitzender Freiherr von Versner-Potssdam sprach über das Programm der Vereinigung und Universitätsprofessor Dr. Bornhausen-Breslau hielt einen Vortrag über „Die geopolitische Lage Schlesiens und die Kriegsgefangenen“.

* (Im Liberalen Bürgerverein) wird kommenden Dienstag im „Drei-Berge-Saal“ der demokratische Reichstagsabgeordnete Lemmer über die Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik der gegenwärtigen Reichsregierung und die Räte des Mittelstandes sprechen. Da Abg. Lemmer, der beamtlich zum Mitglied der gegenwärtig in Genf tagenden Weltwirtschaftskonferenz ernannt wurde, sich vornehmlich über Mittelstandspolitik und Steuern- und Kartellfragen aussprechen wird, so dürfte die Veranstaltung allgemein größtes Interesse begegnen. Die Versammlung ist öffentlich, und die Mitglieder des deutschdemokratischen Wahlvereins, der Bürgervereine, der freien Turnvereine usw. sind besonders eingeladen. Der Eintritt ist frei.

* (Hausberg-Konzert.) Die Jägerkapelle veranstaltet Mittwochabend auf dem Hausberge ein Konzert. Am Nachmittag ist Kaffe-Konzert.

sp. (Schlesischer Städtetag.) Einer seit Jahren geübten Gepflogenheit entsprechend findet die diesjährige Tagung des Schlesischen Städtetages, der beide schlesischen Provinzen umfaßt, in Bentzen D.-S. statt, nachdem die vorjährige in Mittelschlesien, in Reinerz, und die im Jahre 1925 in Niederschlesien, in Grünberg, stattgefunden hatte. Der Tagung geht ein großer Grenzlandabend voraus.

* (Der Haushaltsplan der Liegnitzer Handwerkskammer) schließt ab mit 224 500 RM. und soll in der am 30. Mai in Schreiberhau stattfindenden Vollversammlung genehmigt werden.

* (Keine Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten.) Der zu erwartende starke Pfingstverkehr läßt Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Abfertigung und geschlossenen Unterbringung größerer Reisegesellschaften befürchten. Die Reichsbahndirektionen sehen sich daher veranlaßt, die 25prozentige Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom 4. bis zum 6. Juni zu versagen.

v. (Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien.) Nach einem von den Regierungsparteien im Reichstag eingebrachten Gesetzesentwurf zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien darf die regelmäßige Arbeitszeit der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, ausschließlich der Pausen, acht Stunden nicht überschreiten. Jedoch kann der an einzelnen Werktagen eintretende Ausfall von Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an anderen Tagen ausgeglichen werden. In Betrieben, in denen zum erheblichen Teil Arbeitsbereitschaft vorliegt, kann eine abweichende Regelung getroffen werden; jedoch darf die Arbeitszeit, einschließlich der Arbeitsbereitschaft, 60 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. An Sonn- und Festtagen ist nur während zweier Stunden die Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren erlaubt. Ferner dürfen nach 6 Uhr abds. während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes am folgenden Werktag notwendig sind.

* (Hermisdorf u. A., 17. Mai. (Anschaffung einer Motorspritze.) Die Gemeinde beabsichtigt die Anschaffung einer Motorspritze. Schwierigkeiten dürfte allerdings die Beschaffung der Geldmittel bereiten, doch hofft man in dieser Beziehung auf entsprechende Beihilfen. Am Sonntag früh wurde im Anschluß an eine allgemeine Feuerwehrübung eine Motorspritze vorgeführt.

w. Kaiserswaldau, 17. Mai. (Kirchenfest.) Am Sonntag „Cantate“ feierte die evangelische Kirchgemeinde ihr Kirchenfest, welches wie alljährlich, mit einem Festzug der Schulkinder begann. Unter Vorantritt des Bläserchors marschierten die Kaiserswaldauer Kinder nach der Ortsgrenze und holten dort die Bernersdorfer Schulkinder ab. Beim Pfarrhause trat der Ortsgeistliche mit den kirchlichen Körperschaften in den Festzug ein, um in die Kirche zu marschieren. Dieser Festzug wiederholt sich nun über 100 Jahre.

w. Schreiberhau, 17. Mai. (Unfälle.) Bei einer Kurve in der Chauffee Schreiberhau-Petersdorf wollte der Mauer Martin Schläpfe aus Voigtsdorf ein anderer Radfahrer überholen. In diesem Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Auto, und beim Ausweichen fiel Schläpfe vom Rade. Er zog sich eine Verletzung des linken Ellenbogens zu. — Im Forstrevier Hinterberg schlug der Waldbarbeiter Franz Bacholik II sich bei Ausäutung eines Fichtenstammes mit der Art in die Kniekehle.

* Schreiberhau, 17. Mai. (Nach Krummhübel berufen) wurde Schulamtsbewerber Peter Eisert vertretungsweise.

* Schreiberhau, 17. Mai. (Der Feuerwehr) wurde am Sonnabend eine Motorspritze vorgeführt, die 3000 Mark kosten soll. Bankdirektor Schent wird demnächst in der Feuerwehr über die Schaffung einer Feuerwehrsternfahne berichten.

m. Schreiberhau, 17. Mai. (Der Kathol. Volksverein) hielt in der „Fadenschänke“ eine Versammlung ab. Erster Staatsanwalt Clauken hielt einen Vortrag über „Die Entstehung des Klosters Gräfin“, der großen Beifall fand. Kantor Fabian erfreute die Versammlung durch musikalische Vorträge.

Bräunenberg, 17. Mai. (Orgelweih.) Am Sonntag wurde die von der Firma Sauer in der Kirche Wang geschaffene neue Orgel dem Gebrauch übergeben. In dem feierlichen Gottesdienst, an dem auch Regierungspräsident Dr. Boeschel und Regierungsbaurat Loewe teilnahmen, hielt Pastor D. Wölbe die Festpredigt, während Superintendent Waro ein kurzes Wort an die zahlreich erschienene Gemeinde richtete. An den Gottesdienst schloß sich ein gemeinsames Essen der kirchlichen Körperschaften und der erschienenen Gäste an. Die Orgel besitzt zwei Manuale und Pedal, der Spieltisch ist seitwärts angeordnet, so daß Raum auf dem Chor für die Sänger geschaffen ist. Den Schluß des Tages bildete ein Konzert, das Organist Knal von St. Petri in Hamburg in vollendeter Weise veranstaltete.

k. Schönan, 17. Mai. (Volksfreilichtspiele.) In der romantischen Felsenpartie der „schönen Aue“ ganz nahe bei Schönan baut sich eine prachtvolle Naturbühne auf, deren Hintergrund eine grünbelledete Felswand bildet. Dadurch entsteht eine so wunderbare Akustik, daß die davorstehenden Zuschauer bis in die obersten Reihen der über 1200 Personen fassenden Sitzplätze deutlich jedes Wort verstehen, was auf der Bühne gesprochen wird. Auf Grund eingehender Studien läßt der Schriftsteller Konrad Urban in seinem Heimatspiel „Die Hexe von Schönan“ packende und erschütternde Bilder aus den letzten Jahren des 30jährigen Krieges entstehen. In lebendigen Bildern aus dem Räuber- und Landknechtsleben, der Welt des Aberglaubens und der Herrenverfolgungen, der Not durch Schweden und Kaiserliche, rollt hier ein Stück Heimatgeschichte vor unseren Augen ab, aus Herz oreißend und mahnend an unser heutiges Geschlecht. Die besten Kräfte unseres Städtchens haben sich darstellend oder den Oberspielleiter sonst unterstützend in den Dienst unseres Spiels gestellt. Regierungspräsident Dr. Boeschel ist der Schirmherr der Heimatspiele, die vom 22. Mai ab an jeden Sonn- und Festtag von 4 Uhr nachmittags in der Aue gespielt werden. Bei ungünstigem Wetter wird im Ablersaal „Die Bagen der Herzogin“ von Konrad Urban aufgeführt.

* Löwenberg, 17. Mai. (Verschiedenes.) Am Sonntagabend in der neunten Stunde wurde in Nieder-Görzseifen, in der Nähe von Freches Gasthof, ein Schneidergeselle von hier von einem Auto angefahren und bei Seite geschleudert, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. Anstatt sich nun um den Verletzten zu kümmern, wurde die Lampe die die Nummer beleuchtet, schnell gelöscht und im schärfsten Tempo davon gefahren. — Vermißt wurde seit einiger Zeit der Korbmachergeselle Streckert von hier. Jetzt erhielt seine Mutter die Nachricht, daß er in Hamburg als Leiche aufgefunden worden ist. — Die Verdrängung des nun aufgefundenen Bankiers Zimmer fand vorgehen statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich in der Friedhofskapelle zur Trauerrede eingefunden und gab ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte.

fr. Liebenthal, 16. Mai. (Das Ortskariell des Beamtenbundes) hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der Schriftführer Dr. Hoffmann gab bekannt, daß die früher politische Einstellung fallen gelassen worden ist, und nunmehr streng die interkonfessionelle und interpolitische Einstellung gewahrt werden soll. Die neuen Satungen wurden nochmals beraten und dann angenommen. Postmeister Nixdorf gab einen kurzen Überblick über den Stand der Verhandlungen wegen der Neueregung der Beamtenbezahlung. In die Versammlung schloß sich ein gefestigtes Beisammensein.

h. Riemendorf, 17. Mai. (Gegen ein Konfordat) haben hier 98 Wahlberechtigte unterschrieben.

fr. Krummholz, 17. Mai. (In der Gemeindevertretung) wurde der Neubau einer Brücke zwischen Beiers und Wolfshaus Besichtigungen eröffnet. Es soll eine stabile Brücke geschaffen werden, die gegen 4000 Mark kosten wird. Die Beschlussfassung über das Projekt wurde vertagt.

fr. Groß-Städigt, 17. Mai. (Unfall eines Kindes.) Das achtjährige Töchterchen des Restgutsbesizers Gustav Helfer fiel am Sonntag in der Scheune von der Dreschmaschine herab und verletzte sich dabei so schwer, daß es sofort zum Arzt nach Greiffenberg gefahren und dann nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

St. Sühnenbach, 17. Mai. (Unfall bei der Arbeit.) Am vergangenen Mittwoch verunglückte der Arbeiter Alfred Gebauer von hier im Schotterwerk an der Talperre Mauer dadurch, daß ihn eine Ripplore an eine Betonmauer anquetschte, so daß er bewusstlos vom Plabe getragen werden mußte. Im Auto wurde der Verletzte sofort in das Krankenhaus in Lahn überführt.

h. Wünschendorf, 17. Mai. (Gegen den Abschluß eines Konfordates) hat der Zweigverein des Evang. Bundes eine Unterschriftensammlung veranstaltet, bei welcher sich 153 Wahlberechtigte eingetragen haben. — Die kirchliche Gemeindevertretung hat in mehreren Sitzungen endgültig die Beschaffung eines eigenen Gotteshauses beschlossen, das auf einem eisernen Glockenstuhl auf dem Hügel vor dem Bethaus gegenüber dem Friedhofe angebracht werden wird. Für die Aufbringung der Kosten werden sowohl freiwillige Gaben wie eine langfristige Anleihe in Frage kommen.

h. Schmottseifen, 17. Mai. (In der Spar- und Darlehnskasse) ergab der Geschäftsbericht ein erfreuliches Bild. Die Gesamtsumme betrug für 1926 101 685,50 RM., die Ausgaben 101 460,80 RM. Das Vermögen betrug 74 778,81 RM., die Schulden betragen 73 833,89 RM. Es bleibt ein Gewinn von 944,92 RM. Der Mitgliederbestand Ende Dezember betrug 128 (1927 sind es schon 139). Die Darlehnsgefuche wurden sorgfältig geprüft und die ganze Geschäftsführung für gut befunden. Eine Anfrage über den „Schwarzen“ Börsentag in Berlin wurde beantwortet und betont, daß die Genossenschaft davon nicht berührt wird, weil hier nicht spekuliert wird.

u. Welfersdorf, 17. Mai. (Der Handwerkerverein) veranstaltete am Sonntag auf Schwertners Wiese im Mittelbörse ein Gartenfest. Da sich das Wetter nachmittags erwärmte, herrschte reges Leben.

* Bad Flinsberg, 17. Mai. (Die neueste Nummer der Kurliste) verzeichnet 571 Kur- und 1759 Erholungsäste.

rw. Grobsdorf (Hergeb.), 16. Mai. (Besitzwechsel.) Das dem Arbeiter Weise gehörige Hausgrundstück mit zwei Morgen Land, Nr. 100 hier, ist für 1800 Mark in den Besitz des Landwirts Müller aus Kohnfurt übergegangen.

rw. Egelsdorf bei Friedeberg, 16. Mai. (Besitzwechsel. — Brandstiftung.) In der Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Friedeberg erwarb der Grundstücksagent Baier aus Bad Schwarzbach (Logierhaus Schweizerhaus) das Hausgrundstück mit einem Morgen Land des Landwirts und Handelsmanns Paul Kössler hier für 7400 Mark. — In der Scheune des Landwirts und Handelsmanns Paul Kössler ist ein Brand angelegt worden, welcher am Sonntag nachmittag bemerkt wurde. Da wahrscheinlich das Feuer keine Zugluft bekommen hatte, war es ausgegangen. Einen Meter von der Feuerstelle entfernt lagen große Strohvorräte. In der Nacht zum Mittwoch sind verdächtige Personen beobachtet worden. Am Donnerstag kam das Haus zur Zwangsversteigerung.

rw. Bad Schwarzbach, 16. Mai. (Besitzwechsel.) Das dem früheren Bäckermeister Alfred Förster gehörige Haus Nr. 41 ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Friedrich Dettler über.

xl. Landeshut, 17. Mai. (Landwirtschaftliche Auszeichnungen.) Aus dem Kreise Landeshut haben von der Landwirtschaftskammer die vergoldete Denkmünze für 50 jährige treue Dienste erhalten die landwirtschaftliche Arbeiterin Barbara Brendel aus Krausendorf, die ver Silberne Denkmünze für 40 jährige Dienstzeit Lohngärtner Karl Spittule aus Krausendorf, die ver Silberne Brosche für 40 jährige Dienstzeit die landwirtschaftliche Arbeiterin Pauline Spittule aus Krausendorf, ein Ehren Diplom für 20 jährige Dienste Lohngärtner Paul und Florentine Smoboda aus Krausendorf, Wirtschaftler Wilhelm Weiß, Arbeiterin Pauline Hoffmann und Lohngärtner Hermann Kluge, sämtlich aus Krausendorf, die bronzene Denkmünze für 10 jährige Dienste Ackerkutscher Gustav Franz aus Gräffau.

f. Liebau, 17. Mai. (Verschiedenes.) Regierungspräsident Dr. Boeschel trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird seinen Urlaub in Allersdorf verbringen. — Am Festplatz an der Grenze wurde in der Nacht zum Montag aus dem Hiertel der Engelhardt-Brauerei, welches zum kommunistischen Grenztreffen aufgestellt worden war, ein volles 50-Liter-Bierfass gestohlen. —

Der Sonntag im „Schwarzen Adler“ von der katholischen Kirchengemeinde veranstaltete Mutterabend war sehr stark besucht. Ein sehr schönes Programm sorgte für den Beifall der Zuschauer.

* Liebau, 17. Mai. (Schulnachricht.) Turnlehrer Bernhard Klegel, Sohn des hiesigen Werkmeisters Klegel, hat eine Hilfslehrerstelle an der kath. Stadtschule erhalten.

s. Haselbach, 17. Mai. (Verschiedenes.) Am Sonnabend hielt der Männergesangsverein „Harmonie“ eine außerordentliche Generalversammlung im Krummholzer Gerichtsretscham ab. Durch den Weggang des bisherigen ersten Vorsitzenden, Klegelmeister Paul Strieße war eine Neuwahl notwendig geworden. Als erster Vorsitzender wurde Gutsbesitzer Hermann Finke und als zweiter Vorsitzender Kantor Hilbert gewählt. Ferner wurde beschlossen, Ende Juni einen Ausflug nach Hohenwiese zu unternehmen. — Das diesjährige ebenaaliche Kirchweihfest soll am Montag, dem 13. Juni, durch Vor- und Nachmittagsgottesdienst gefeiert werden. — In der vor acht Tagen erst wieder in Betrieb gesetzte hiesigen Dampfzägelei geriet am Montag der Gastwirt Franke aus Erenta mit seinem Fuß in eine Maschine und erlitt dabei einen Beinbruch, so daß er sofort nach dem Landesbutei Krankenhaus überführt werden mußte.

l. Lauban, 17. Mai. (Bautätigkeit.) Die Stadt Lauban hat in den letzten Jahren 150 Wohnungen aller Art auf eigenem Grund und Boden errichtet und beabsichtigt, vorläufig nicht mehr zu bauen. Vielmehr wollte dies eine schließliche Siedlungsgeellschaft tun. Nach Ueberprüfung der Lage hat nun die Stadt doch den Beschluß gefaßt, 10 weitere Einzelhäuser zu bauen. Davon sollen 6 Gebäude hinter dem Steinbörse, am Abhang des Steinberges und die anderen 4 Häuser auf den Landgütern der Stadt in Holzkirch errichtet werden.

ow. Marklissa, 16. Mai. (Zu dem Ueberfall.) über den wir vor acht Tagen berichteten, sei nachgetragen, daß sich der überfallene Arzt Dr. Fietz wieder wohlauf befindet. Der Attentäter ist im Kreisbrennerei Lauban in Zellenhaft. Seine Ueberführung nach Plagwitz ist bevorstehend.

r. Langenholz, 16. Mai. (Aus dem Hochzeitshaus ein Trauerhaus!) Die 29jährige Tochter Selma des Gutsbesizers Weniger erkrankte an einem Karbunkel, der sich an der Schulter gebildet hatte. Die Bedauernswerte verschied nach dreitägigem Krankenlager am Hochzeitstage ihres Bruders an Blauvergiftung.

l. Steinkirch, 17. Mai. (Kirchliches.) Am Sonntag fand im Engwischischen Saal die diesjährige kirchliche Gemeindeversammlung statt. Zum Totenfest sollen die vom hiesigen Militär-Begräbnisverein gestifteten Kriegergedächtnistafeln eingeweiht werden. Der Friedhof soll eingezäunt und die Drainage des Friedhofs in Ordnung gebracht werden. In der Aussprache wurde unter anderem auch die für Steinkirch immer brennender werdende Sportplatzfrage gestreift.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 17. Mai. (Kirchliches. — Vereinsnachrichten.) Im Anschluß an den Gottesdienst fand vorgestern die kirchenverfassungsmäßige diesjährige Gemeindeversammlung statt. Oberpfarrer Seibt gab den Tätigkeitsbericht des Gemeindeführers. Die Seelenzahl der Kirchengemeinde Messersdorf beträgt 3130. Die Reinigung und Stimmung der Orgel wurde in diesem Jahre ausgeführt. Das Abputzen des Kirchturmes mußte zurückgestellt werden, dagegen wird das Dach des Turmes nach Pfingsten einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden. Die Einnahme der Kirchentasse betrug 1573 Mark, die Ausgabe 9735 Mark. Der Fehlbetrag von 8162 Mark mußte durch Kirchensteuern gedeckt werden. Die Kosten und Leistungen der Diakonissenstation Messersdorf waren folgende: Kostenaufwand 2548 Mark. Es wurden geleistet bei 149 Kranken 2413 Pflegegänge, ferner 800 Besuche bei Armen, Alten und Siechen, 110 Vermittlungsbefuche und eine Anzahl Nachwachen. Die Kosten der Station Grenzendorf beliefen sich auf 1191 Mark. Geleitet wurden 3570 Krankenbesuche, 866 Hausbesuche und noch Nachwachen. — Am Sonnabend fand im „Weinkeller“ Wigandsthal die Vorstandssitzung des Militärvereins Messersdorf statt. Sonntag, den 22. Mai, findet die Generalversammlung bei Stillfried, Kaiser-Wilhelm-Turm, statt. Das Königschießen findet auf Wunsch des Königs am 24. Juli statt. — Vorgestern fand die Frühjahrssammlung des KGV, Ortsgruppe Schwarzbach-Messersdorf, bei Ehrenberg in Hensdorf statt. Schlossermeister Burschwis gab einen Bericht über die Frühjahrssammlung der Hergebirgs-Ortsgruppen in Bad Flinsberg vom 1. Mai für 25jährige und längere Mitgliedschaft konnten an zehn Herren Jubiläumsnadeln verteilt werden. An die Eisenbahndirektion Breslau wird der Antrag gestellt werden, daß die Verlegung des beschleunigten Personenzuges ab Breslau, der die Anschlüsse nach dem Ries- und Hergebirge hat, unterbleibt. Der Turm auf dem Drehtberg soll mit Karbolium gesichert werden. Am 6. November feiert die Ortsgruppe ihr 40. Stiftungsfest in größerem Rahmen. Die Herbstversammlung findet im Bergretscham statt.

* Zellhammer, 17. Mai. (Umfangreiche Sprengarbeiten) wurden im sogenannten Konradsthaler Einschnitt am Personenbahnhof ausgeführt. Etwa 1400 bis 1500 Kubikmeter Felsmasse wurden weggesprengt und abgefahren.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

15) Familienroman von Anna von Banbury.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Was soll bis dahin besonderes geschehen!“ Jürgen stopfte sich behaglich eine frische Pfeife. „Noch fünf Wochen, dann können die Wendts anfangen, sich mit dem Baden ihrer Sachen zu beschäftigen. Sie wissen doch, Fräulein Brigitte, wenn die drei losziehen, will ich auf dem Kamm am offenen Fenster blasen: Muß ich denn zum Städtle 'naus!“

Brigitte konnte nicht lachen, sie sah wieder ganz im Bann der furchtbaren Angst, die sie zuweilen so hart anpackte, daß sie laut hätte aufschreien mögen. Sie wußte ja, daß man Böses gegen sie plante, sie aus dem Wege räumen wollte, um das ganze Erbe antreten zu können.

Jeder Tag zeigte ihr allerhand Gefahren und des Abends legte sie sich zitternd ins Bett mit der Furcht, den Morgen vielleicht nicht mehr zu sehen.

Die Wendts waren böse und raffiniert. Der Himmel mochte wissen, auf welche Weise man sie dem Tod in die Arme zu schieben beabsichtigte. Ohne daß sie es wollte, rollten ihr ein paar große Tränen aus den Augen und perlten langsam über ihre Wangen.

Frau Jürgen sprang hastig auf.

„Was ist Ihnen denn, Fräulein Brigitte, weshalb weinen Sie denn? Hat mein Alter Sie beleidigt? Denn wenn Ihre Verwandten auch keine netten Menschen sind, hat er doch kein Recht, so respektlos von ihnen zu sprechen.“

„Ich wollte Sie nicht kränken, liebes Fräulein Brigitte.“

Brigitte fuhr mit dem Taschentuch über die Augen.

„Behüte, Herr Jürgen, behüte, Sie kränken mich nicht. Sie haben ja vollkommen recht.“ Ein Räscheln umspielte flüchtig ihren Mund. „Ich würde zur Verstärkung des Orchesters gern auf einem Kamm mitblasen, wenn die Verwandten abjagen, aber bis es so weit ist, kann sich noch viel ereignen.“

Sie schluckte halbtot auf.

„Vielleicht sterbe ich bald und mein Vormund wird Herr auf dem Kreuzhof!“

Die unaufhörliche Angst seit dem Tage, da die arme Frau Kramer sie gewarnt, hatte ihre Nerven völlig unterminiert, jetzt streiften sie.

Amalie Jürgen legte ihre Arme mütterlich sanft um die vom Weinen heftig zuckenden Schultern Brigittes.

„Bitte, beruhigen Sie sich doch, Mädchen, bitte, beruhigen Sie sich. Ein so junger Mund, wie der Ihre, sollte das Wort „sterben“ noch gar nicht aussprechen, wenn die eigene Person in Frage kommt. Das Leben liegt ja nun bald wie ein Rosengarten vor Ihnen. Erst müssen die unangenehmen Verwandten zum Tempel hinaus, und dann sind Sie frei, zu tun, was Sie wollen. Sie können sich die schöne Welt ansehen, reisen, soviel Sie mögen, können Gutes tun nach Herzenslust und als Gutscherrin den Kreuzhof zu einer Musterwirtschaft hinaufarbeiten. Mandes, was Ihr Vater nicht wollte, dürfen Sie auf dem Kreuzhof einführen, und eines Tages, wenn Sie längst von Ihrem Scheingarten geschieden sind, kommt wohl ein Mann, den Sie lieben. Sie betraten ihn dann und erinnern sich an die Tränen von heute nur mit einem kleinen Spottlächeln.“

Brigittes Tränen strömten stärker.

Sie vermochte gar nicht zu reden, das Weinen schien ihr Erlösung.

Was lag ihr an dem Später, das die gutmütige Amalie Jürgen heraufbeschwor wie einen Trost? Was lag ihr an dem Später?

In diesen Minuten hatte sie das Gefühl, daß sie sich wirklich in schwerer Lebensgefahr befand, daß jeden Augenblick das Gefährliche geschehen könnte, ohne daß sie sich dagegen zu wehren vermöchte. Die Wendts waren schlaue Menschen, die sich sicher nicht mit Halboheiten befassen.

Jürgen nahm ihre Hand und streichelte sie wie ein läppischer Vär.

„Fräulein Brigitte, früher, als Sie noch ein Kind waren, nannten Sie mich „Freund Jürgen“ und kamen mit Ihren Rinderjungen zu mir. Wie oft weinten Sie bei mir, wenn der rauh-schalige Vater wieder mal ganz vergessen hatte, wie zart und empfindlich seine Einzige war. Ich bin ja kein besonderer Menschenkenner, aber ich meine, der Anstoß zu so vielen Tränen, wie Sie heute weinen, muß etwas ganz Besonderes sein. Eine Durchschmittsheitsfrage sind Sie nicht. Also, Mädchen, seien Sie offen! Schon seit Wochen fällt es mir auf, es ist etwas Scheues, Verschlossenes in Ihrem Wesen. Sie tragen irgendeine unsichtbare Last mit sich herum. Nun reden Sie gar vom Sterben, Sie, die Sie den verzweifeltsten Rolf Waldner von dem Selbstmord retteten. Da stimmt etwas nicht.“

„Ich halte den Selbstmord für eine große Sünde!“ schob Brigitte, noch immer weinend, ein.

Jürgens Stirn sah unwohl auf. „Wie kommen Sie denn darauf, zu sagen, daß Sie vielleicht halb sterben könnten und Ihr Onkel Herr auf dem Kreuzhof würde? Es klang nach Selbstmordideen und Lebensüberdruß!“ Brigitte preschte die Hand auf das Herz, das gar so wild pochte. Vielleicht hatte Frau Kramer sich verfehlt, vielleicht —

„So reden Sie doch, Kind, ist es denn etwas so Furchtbares, was Sie bebräutet?“

Frau Amalie brachte ein in Wasser getauchtes Tuch, kühlte ihr damit Augen und Stirn.

Jürgen streichelte noch immer ihre Rechte.

Sie wissen, meine Frau und ich sind keine Klatschbasen, Sie dürfen uns vertrauen. Und ich bin innerlich noch der Freund Jürgen von einst.“

Da leuchtete es in Brigittes Herz auf. Ja, sie wollte die schwere Last fernerhin nicht mehr allein mit sich herumtragen, sie wollte sich aussprechen.

Sie holte tief Atem und dann erzählte sie.

Erzählte von ihrer zufälligen Entdeckung des Sprachrohrs im Turm und dem, was sie auf diese Weise selbst gehört und dem, was ihr Frau Kramer verraten.

Jürgen hörte in großer Erregung zu, nur manchmal warf er einen zornigen Blick ein, der den Wendts galt. Seine Frau aber lauschte mit gefalteten Händen, und ihr sonst so frisches Gesicht sah vor Schrecken blaß und spieß aus.

„Jetzt wissen Sie alles, Freund Jürgen.“ schloß Brigitte.

Der Inspektor stampfte mit dem schweren Stiefel wuchtig auf den Fußboden.

„Teufel, Teufel, das ist ja ein Geschmeiß, was Ihr Vater auf dem Kreuzhof gezogen hat. Ausräuchern müßte man die Bande, daß ihr Hören und Sehen vergeht. Hätte mir eine andere das alles erzählt, würde ich ihr den Rat gegeben haben, es einmal mit einer Kaltwasserkur zu versuchen. Aber ich weiß, Fräulein Brigitte, Sie sind kein hysterisches Weibsbild, Sie wissen genau, was Sie reden. Ich bin froh, daß Sie offen gewesen sind, denn vier Augen sehen mehr als zwei, und sechs Augen sehen mehr als vier. Sie, meine Frau und ich, wir können nun Obacht geben, was das saubere Aleeblatt im Schilde führt, auch werde ich mich mit dem auf so merkwürdige Weise entdeckten Sprachrohr anfreunden. Niemals habe ich bisher davon etwas gehört. Auch Ihr Vater hatte keine Ahnung davon.“

Er ließ seine herbe Rechte durch die Luft faulen, es pfiff ordentlich. „Am liebsten ginge ich schnurstracks rüber in den Altbau und sagte dem Ehepaar Wendt grüßlich die Meinung. Der verlebte Herr Sohn treibt sich sicher wieder in Frankfurt herum mit dem schwarzhaarigen Mädel. Na, jetzt haben Sie mich neugierig gemacht, Fräulein Brigitte, jetzt möchte ich selbst gern wissen, was das spanische Wort bedeutet, das Ihnen so besonders wichtig scheint. Oder warten Sie, da kommt mir ein Gedanke. Lehrer Bechtel ist doch so ein Sprachkundiger, er schwört auf Selbststudium. Ich suche ihn nachher auf und frage ihn, vielleicht weiß er, was das heißt, was Sie aufgeschrieben haben.“

Brigitte nickte: „Richtig, an Lehrer Bechtel habe ich noch gar nicht gedacht.“

Sie atmete tief auf. Ihr war leichter, da sie ihr Bangen anderen mitgeteilt.

Sie rief sich ins Gedächtnis zurück, was die Spanierin gesagt, als sie sich an Fritz Wendts Armel geklammert hatte, und wiederholte es, langsam betont.

Jürgens schrieb es zu dem Wort auf dem Notizbuchblatt.

Da stand nun zu lesen: Ich aben eine große Recht mit meine Kommen. Err sein meine Eshoso!

Schon am anderen Morgen konnte er Brigitte Auskunft geben. Der Sprachkundige Lehrer hatte nicht versagt.

Der Satz hieß nun: Ich aben eine große Recht mit meine Kommen. Err sein meine Ehemann!

Brigitte blickte erschrocken und Jürgen sagte ernst:

„Ich traue es dem Filou schon zu, daß er die Spanierin geheiratet und als sie ihm nicht mehr paßte, sitzen gelassen hat.“

Brigitte wandte ein: „Aber er schien doch mich heiraten zu wollen, ja sogar bestimmt, denn was mir das Sprachrohr anrug, beweist es ja.“

Jürgens Hand verkrampfte sich zur Faust.

„So einem Menschen kommt es auch auf eine Bigamie nicht an. „Pui Deubel, wohnen im Kreuzhof seine Leute!“

Brigitte starrte traurig vor sich hin. Es war schrecklich, daß diese gemeinen Menschen verbandt mit ihr waren.

14. Kapitel.

Inspektor Jürgen fand, der Turm war eigentlich ein sehr interessanter Aufenthaltsort. Früher hatte er das gar nicht gewußt. Das Sprachrohr war allereinfachster Konstruktion, und schon viel über hundert Jahre mochte es her sein, seit es angelegt worden war. Deshalb man es angelegt hatte und wer es getan, das

GUGGALL
DEUTSCHE GARTENBAU u. SCHLES. GEWERBE-AUSSTELLUNG
GUGGALL
LIEGNITZ JUNI-SEPTEMBER

waren Fragen, die wohl keine Antwort mehr finden würden. Und es lag ja auch nichts daran, es zu wissen.

Ein Segen war es, daß es bestand, weil es zum Warner geworden.

Der Inspektor hatte schon so manches Gespräch des Ehepaares vom Turm aus belauscht. Nicht immer kamen die Worte deutlich zu ihm, manche schoben sich zerrissen und unverständlich aus der Kreuzesmitte und erklangen in wirrem Murmeln, ehe sie sich noch zum Sinn zusammengefunden hatten. Wahrscheinlich befanden sich die Spröden dann nicht in der Nähe des Sprachrohrs, das im Wendischen Wohnzimmer irgendwo mündete bzw. begann. Vermutlich hinter der alten, geschnittenen Holzvertäfelung.

Am letzten Februartage schlich er sich wieder in den Turm. Er hatte kurz vorher Kris Wendt vom Hofe gehen sehen. Wahrscheinlich fuhr der, wie fast täglich, mit der elektrischen Bahn nach Frankfurt.

Kürgen hatte die Tür zum Turm hinter sich abgeschlossen, er durfte sich nicht der Gefahr aussetzen, beim Lauschen überrascht zu werden, denn außer Brigitte, seiner Frau und der Kramer wußte niemand um das Geheimnis, das der alte Turm bisher so sorgfältig geborgen.

Heute klangen die Stimmen klar, Kürgen war ganz Aufmerksamkeit.

Karl Wendt sagte eben brummend: „Nun ist der Faulenzer wieder losgezogen. Ich muß Dir sagen, Mathilde, Du verdirbst den Bengel in Grund und Boden und steckst ihm in allem viel zu viel bei. Kris verläßt sich darauf. Will er sich vielleicht lebenslänglich auf die Bärenhaut legen und von den Dummheiten ausruhen, die er in seinem Leben schon alle begangen hat?“

Seine Frau antwortete ungeduldig und ärgerlich: „Hast auch fortwährend was an Kris auszusetzen. Wozu soll er denn wie ein Kuli arbeiten? Du hast Dich ja auch nicht allzu sehr angestrengt bisher. Hast als Schullehrer solange gefaulenzt, bis man Dich hinauswarf, und als Häuseragent? Gott behüte, da hast Du's auch nur mit Schwindeln und Erpressungen zulaufe gebracht, daß wir uns leidlich über Wasser hielten, und Du hast mehr Glück als Verstand gehabt, daß Du niemals für Deine Gaunerstreiche eingelocht worden bist.“

„Hatte Dein ungewaschenes Maul!“ schrie es durch das Sprachrohr. „Bist mir in letzter Zeit zu frech und dreist.“

Die Stimme ward leiser. „Meinst wohl, Du wärest schon die Gutscherrin und setzt Dich deshalb aufs hohe Pferd. Ne, meine Liebe, noch ist es nicht so weit. Und wenn Ihr beide, Du und Dein Sohn, mir zuviel macht, dann streike ich. Kris ist ja, was ich anerkenne, überhaupt bescheidener jetzt als Du.“

„Mein Sohn ist auch Dein Sohn,“ lachte die Frau, „im übrigen wäre er sehr töricht, wenn er gegen meinen Plan ist. Was liegt an so einer wie Brigitte! Die vermisst niemand, nach der sehnt sich niemand, und wir drei könnten leben.“ Leidenschaft schwang in der Stimme. Wir könnten endlich einmal leben, wie es schon das Ideal meiner Kinderphantasie war! Immer haben wir in engen Wohnungen gehaust, immer haben wir überlegen müssen, ob die Schuhe nicht noch einmal gerieft und besohlt werden könnten, ehe wir uns ein Paar neue leisten durften, niemals durfte ich mich nach der Mode kleiden, was ich doch seit Mädchenjahren so gern getan hätte. Arme Schluder, die so durchs Leben hinvegetieren, sind wir immer gewesen. Nun wird man alt, und es ist die höchste Zeit, wenn man von allem, was man sich durch Geld erkaufen kann, noch Genuß haben will. Im Anfang imponierte ja hier alles mächtig, ich war zufrieden, gierte nur nach dem dritten Teil des Geldes, wünschte für Kris später die Heirat mit der häßlichen Brigitte. Jetzt aber sehe ich ein, diese Wünsche sind zu bescheiden. Alles will ich für mich, für Dich, für Kris! Wozu soll der blasse Dickkopf in Zukunft noch mitzureden haben?! Kris wird das noch einsehen. Und wenn nicht, macht das auch nichts, er wird vor die vollendete Tatsache gestellt.“

„Du sprichst zu laut!“ warf der Mann ein.

Ein nachlässiges „Ach, Unstüm!“ flog ihm entgegen. „Vor diesem Zimmer ist ja noch der Vorplatz und die Tür dazu habe ich verschlossen. Durch zwei Türen hindurch hört man mich nicht.“

Der Mann sagte langsam: „Soll es an ihrem Geburtstag geschehen? Ich rate, kurz vorher oder nachher, wenn es am Tage selbst vielleicht nicht paßt. Man muß da die günstigste Gelegenheit wahrnehmen. Es bleibt doch bei Deinem Vorschlag, Mathilde?“

„Ich denke doch, er birgt wenigstens keine Gefahr für uns!“ Jetzt wurden die Stimmen undeutlich, und der Kopf Kürgens redete sich gerade.

Nun war, trotz der Kälte, die hier im Turm herrschte, heiß geworden.

Am liebsten wäre er losgerannt, hätte die Köpfe des fauberen Paares aneinandergeschlagen, bis sie weder Nasen noch Augen mehr gehabt hätten.

Er hatte heute viel gehört. Er hatt Glück gehabt, daß er dieses Gespräch nicht versäumte. Nun wußte er wenigstens, wann die Gefahr drohte, vor der Brigitte bangte und zitterte.

Erst nach ihrem einundzwanzigsten Geburtstag.

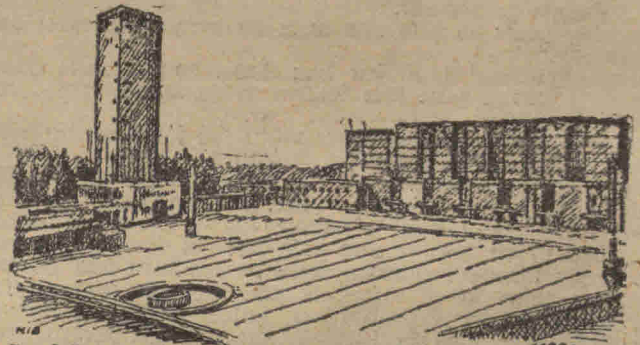
Wie dahin durfte sie sich in leidlicher Sicherheit wiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Gegen das Examenunwesen.

Die gegenwärtige herrschende Tendenz, für alle Berufe die Anforderungen bezüglich der notwendigen Schulbildung hochzuschrauben, hat bereits zu vielen Klagen in der Öffentlichkeit und zu weitgehenden Beanstandungen in der Erziehungsfachpresse geführt. Auch die Presse der Arbeiterorganisationen aller Richtungen beschäftigt sich lebhaft mit dieser Tatsache. So hat jüngst in einem groß angelegten innerpolitischen Vortrag der Führer der christlichen Gewerkschaften, Staatsminister a. D. Stegerwald, zu dieser Frage Stellung genommen. Er sagt dazu folgendes: „Die Examinas wachsen sich immer mehr zu einem Privilegium für die Bildungsschicht und die besitzenden Schichten aus. Man überlegt heute schon, ob man nicht für Buchdruckerlehrlinge wenn nicht das Abitur, dann wenigstens das Einjährigeneramen fordern sollte. Dieselben Bestrebungen sind auf zahlreichen anderen Gebieten festzustellen. Das läuft darauf hinaus, daß die bequemere und lohnendere Arbeit wieder einer bestimmten Klasse vorbehalten werden soll. Die Amerikaner und Engländer schütteln den Kopf über einen solchen Examinatram. Anstatt daß die geistige Arbeit die Handarbeit verstärkt schäben und achten soll, geschieht es umgekehrt, anstatt daß man einer Verfeinerung der Wirtschaft zurecht und durch eine zweckmäßige Organisation der Volkswirtschaft und der einzelnen Betriebe durch Rationalisierung usw. die Preise senkt und die Löhne steigert, damit immer mehr Arbeitnehmer zur Mittelschicht aufsteigen können, und man nach einer Angleichung breiter Schichten von unten nach oben strebt, sucht man geradezu durch eine lächerlich wirkende Examinapolitik eine privilegierte Abkapselung aller schlimmster Art herbeizuführen. So tritt Bücherweisheit immer mehr anstelle von natürlicher Begabung. Wir intellektualisieren so eine breite Schicht und machen sie weltfremd gegenüber der Wirklichkeit dem natürlich denkenden Volkstum und dem gesunden Menschenverstand.“



Zur Eröffnung der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg a. 14. Mai.

XX Schlesiens ältester Schauspieler, der seinem Beruf noch rüstig nachgeht, dürfte Herr Louis Geher in Liegnitz sein, der Dienstag seinen 80. Geburtstag begehen konnte. Er ist Schüler von Professor Stratosch in Wien. Seit dem Jahre 1905 wirkt der Künstler in Liegnitz, wo er im Jahre 1913, allgemein geehrt, sein 50 jähriges Bühnenjubiläum begehen konnte. Auch den Dirschbergern ist Geher aus seinen Gastspielen in der Bierschen Truppe aus Liegnitz kein Unbekannter, und es überraschte immer allgemein, wenn die Theaterbesucher erfuhren, daß Geher schon so alt sein sollte.

XX Professor Franz Hoffmann-Kallersleben †. In Berlin ist Montag früh Professor Franz Hoffmann-Kallersleben, der bekannte Landschaftsmaler und Sohn des Dichters des Deutschland-Liedes, gestorben. Professor Hoffmann-Kallersleben ist am 19. Mai 1855 in Weimar geboren, in Schloß Corvey bei Hörter an der Weser aufgewachsen und hat in Düsseldorf und Weimar studiert. Er ist Schüler von Theodor Sagen, seine Paten sind Friedrich Breller und Franz Liszt. In seinen Bildern hat der Verstorbene besonders norddeutsche Motive dargestellt, Motive aus der Oldenburgischen Heide und aus Westfalen. Bekannt sind auch seine Bilder aus dem Park in Weimar, vom Goethehaus, von Gräbern, wie auch seine Ostseebilder. Außerdem hat er Radierungen geschaffen, darunter einen großen Zyklus von Kohlenzeichnungen „Aus Deutschlands Vergangenheit“.

XX Ein Vortrag Professor Brandts in London. Professor Brandts von der Göttinger Universität hielt Montag vor der Aeronautischen Gesellschaft in London einen Vortrag, der besonders deshalb große Beachtung findet, weil der deutsche Gelehrte nach einstimmiger Ansicht aller britischen Wissenschaftler eine führende Autorität auf dem Gebiete der aeronautischen Wissenschaft ist und aus diesem Grunde auch vom Rat der Aeronautischen Gesellschaft als erster Nichtengländer oder Nichtamerikaner eingeladen worden ist, den Vortrag zu halten. Die Aeronautische Gesellschaft betont in ihrer Einladung zu diesem Vortrag, daß ebenso wie die Gebrüder Wright zum ersten Male praktische

fliegen möglich machten, Professor Brandtl es ermöglicht hat, zu verstehen, wie und warum die Luft im Fluge befindliche Flugzeuge hält. An dem Vortrag und dem danach zu Ehren Professor Brandtl's stattfindenden Diner nahm auch von der Deutschen Botschaft Botschaftsrat Dickschoff teil. Professor Brandtl wurde die Goldene Medaille der Königlich Aeronautischen Gesellschaft überreicht, die bisher erst sechs Männern vor ihm verliehen worden ist. Die Presse würdigt seine Forschungen auf dem Gebiete der Luftströmungen und bezeichnet ihn als die größte lebende Autorität für Aerodynamik.

× Andrang zum Dessauer Bauhaus. Schon vor einigen Wochen mußten wegen des starken Andranges von Studierenden die Listen des Dessauer Bauhauses geschlossen werden. In das neue Semester sind 65 Schüler aufgenommen worden; eine große Anzahl von Meldungen mußte zurückgewiesen werden.

XX Das Rembrandt-Gemälde „Die Heimführung“, das früher dem Baron Alfred von Rothschild gehörte, ist dem Kunstmuseum in Detroit für etwa 600 000 Mark verkauft worden.

XX Beginn der Ausgrabungen von Herculaneum. Montag begannen in Anwesenheit des italienischen Königs die Ausgrabungsarbeiten in Herculaneum in der Nähe von Portici. Bei der Eröffnungsfeier erklärte der Generaldirektor für die schönen Künste, Colasanti, daß man ein Ausgrabungssystem anwende, bei dem die Lava in horizontalen Schichten abgetragen wird und die Wiederherstellungsarbeiten sofort in Angriff genommen werden, so daß die Stadt bereits restauriert sei, wenn man bei den Ausgrabungen auf das Mäster stoße.



Das für Paris bestimmte Beethoven-Denkmal des Bildhauers Benet.

Turnen, Spiel und Sport.

Staffellauf Hirschberger-Warmbrunn
des Hirschberger Stadtverbandes für Leibesübungen.

Der 22. Mai bringt eine sportliche Veranstaltung, die des größten Interesses würdig ist. Die Leibesübungen treibenden Verbände Hirschberg's werden sich in edlem Wettstreit messen. Vorzusehen ist zunächst am Sonntag früh 6 Uhr ein Werbe-Radrennen des Gaues 32 des Bundes Deutscher Radfahrer. Der Start befindet sich bei den „Drei Rosen“ (Greiffenberger Straße), das Ziel in der Steinstraße. Die 37 Kilometer lange Rennstrecke verläuft über Reibnitz, Gottsdorf, Warmbrunn, Giersdorf, Seibsdorf, Stonsdorf, Hirschberg. Der Staffellauf beginnt vormittags 10.30 Uhr. Start und Ziel sind am Warmbrunner Platz. Gelassen wird in acht Klassen, in denen je ein Wanderpreis für die Siegermannschaft zur Verteilung kommt. Die Laufstrecke beträgt insgesamt 12 Kilometer; Frauen, Alte Herren, Jugendmannschaften und höhere Schulen laufen die verkürzte Strecke über 5 Kilometer. Die von jedem Läufer zurückzulegende Strecke schwankt zwischen 300 und 1500 Meter, für die Läufer auf der

verkürzten Bahn 250 Meter. Nachmittags 3 Uhr steigt auf dem Sportplatz ein Fußballspiel S.T.C. 19 gegen Spielvereinigung Löwenberg. Abends 8 Uhr ist im Konzerthaus die Siegerverkündigung.

— [Europa-Meisterschaften der Amateurborger.] Am Montagabend begannen im Berliner Sportplatz die Europameisterschaften der Amateurborger. Die 53 Bewerber bilden die Elite unter den Amateurborgern Europas. Gleich der erste Kampf brachte eine Riesenerwartung. Der Favorit der Fliegengewichtsklasse, Hauge-Norwegen, wurde von Bohmann-Schweden klar nach Punkten geschlagen. Der Norweger hatte, um das Gewicht bringen zu können, wohl allzuoft seinen Körper strapaziert, so konnte er sich mit seiner riesigen Reichweite nicht bei dem Schweden durchsetzen und brachte auch im Nahkampf nicht die nötige Kraft auf, um Bohmann niederzukämpfen. Im zweiten Kampf dieser Klasse mußte der deutsche Meister Profazi eine ebenso klare Niederlage von Kocsis-Ungarn einstecken. Bohmann-Schweden und Kocsis-Ungarn bestreiten nunmehr den Endkampf um den Titel eines Europameisters im Fliegengewicht. Der Schwede hat dabei die besseren Gewinnchancen. Im Federgewicht errang Deutschland seinen ersten Sieg. Dübbers-Köln stand hier dem Norweger Olsen gegenüber. Bereits in der ersten Runde mußte Olsen nach einem harten Rechten vorübergehend den Boden aufsuchen. Im weiteren Kampfverlauf hielt der Däne viel, so daß sich Dübbers, der seinem Gegner technisch bei weitem überlegen war, nicht so klar durchsetzen konnte. Er landete aber einen einwandfreien, vom Publikum stark bejubelten Punktsieg.

— [Das Fahnenweihfest und 25jährige Bestehen des Turnvereins Altkemnis] am letzten Sonntag hat alle Hoffnungen erfüllt. Mit einem Kommerz wurde das Turnfest offiziell eingeleitet. Pastor Hirtze, der den Verein ganz besonders gefördert hat, wurde die höchste Auszeichnung, der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, und einer großen Anzahl verdienter Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit Ehrenurkunden überreicht. Am Sonntag vormittag traten über hundert Turner und Turnerinnen zu den Wettkämpfen an. Der Festzug formierte sich in zwei Teile und marschierte zum Gefallenendenkmal, wo ein Ehren- und Andachtsakt folgte. Gauvertreter Dr. Bache vollzog dann auf dem Festplatz unter trefflichen Worten die Weihe der neuen Fahne und Pastor Hirtze betonte in einem geschichtlichen Rückblick auf das Dorf Altkemnis die historische Bedeutung des Ortes, auf dem die Turnerschaft versammelt war. Der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Röhrich, dankte allen Teilnehmern für die Unterstützung und Gemeindevorsteher Weichert sicherte dem Verein weiteres Wohlbefinden für seine hohe Aufgabe an unserer Jugend zu. Freilübungen und Rufferrriegerturnen füllten den Nachmittag aus.

Bei der Siegerverkündigung konnten genannt werden: Siebenkampf der Frauen (Oberstufe): Feister, Käthe, Altkemnis, 116 Punkte; Heinz-Krummhübel 108 Punkte; Grün-Hermisdorf 102 Punkte; Feister, Gertra, Altkemnis, 101 Punkte; Hornig-Hirschberg Borm, 99 Punkte; Altkemnis, 95 Punkte; Vierkampf der Frauen (Unterstufe): Körner-Friedberg 71 Punkte; Ober-Vertheisdorf 69 Punkte; Schneider-Altkemnis, 67 Punkte; Schreiber-Schlaglar, 66 Punkte; Drescher-Landesbut 65 Punkte; Jude-Vertheisdorf 63 Punkte; Müller-Ruhbalt 63 Punkte; Rohowatz, M.-L.-B. Hirschberg, 62 Punkte; Ortiger, M.-L.-B. Hirschberg, 62 Punkte; Selbst-Altkemnis 61 Punkte; Jontonsky-Krummhübel 60 Punkte; Walter-Ruhbalt 60 Punkte; Anjorge-Jannowitz 59 Punkte; Malwald-Hermisdorf 58 Punkte; Reichert-Ruhbalt 58 Punkte; Witzel-Jannowitz 58 Punkte; Kleiner-Jannowitz 57 Punkte; Bismel-Seibsdorf 56 Punkte; Bormann-Vertheisdorf 56 Punkte; Scholz-Jannowitz 54 Punkte; Weise-Altkemnis 53 Punkte; Geisler-Hermisdorf 53 Punkte; Vierkampf der Jugendturnerinnen: Renner, Alara, Arnsdorf, 59 Punkte; Solz, Hirschberg, Borm, 52 Punkte; Günther-Friedberg 51 Punkte; Müller-Arnsdorf 44 Punkte; Gähner-Friedberg, 43 Punkte; Gahn-Rabishan, 41 Punkte. Fünfkampf der Männer: Scharf-Löwenberg 72 Punkte; Siebenkampf der Männer (Oberstufe): Hornig-Strauß 102 Punkte; Mattern-Altkemnis 100 Punkte; Friedrich-Altkemnis 95 Punkte; Danne-Landesbut 94 Punkte; Adolf-Hermisdorf 93 Punkte; Rechner-Vertheisdorf 93 Punkte. Siebenkampf der Männer (Unterstufe und Ältere über 35 Jahre): Böhm-Elban 112 Punkte; Jädel-Arnsdorf 109 Punkte; Neudorf-Warmbrunn 109 Punkte; Scharfberg-Hirschberg, M.-L.-B., 107 Punkte; Reinmann-Warmbrunn 104 Punkte; Günther-Boigtisdorf 103 Punkte; Dertel-Hirschberg, Borm, 102 Punkte; Adolf-Hermisdorf 101 Punkte; Fischer-Meffersdorf 101 Punkte; Raupach-Strauß 100 Punkte; Kircher-Ruhbalt 99 Punkte; Gähner-Vertheisdorf 98 Punkte; Althager-Hirschberg, M.-L.-B., 97 Punkte; Genschel-Änetendorf 97 Punkte; Schneider-Warmbrunn 97 Punkte; Beyer-Schlaglar 94 Punkte; John-Warmbrunn 93 Punkte; Beyer-Boigtisdorf 92 Punkte; Gerlach-Bovertsdorf 91 Punkte; Adolf-Vertheisdorf 91 Punkte; Jahn-Altkemnis 90 Punkte. Jugendturner (17 bis 18 Jahre): Jahn-Altkemnis 77 Punkte, Schwarz-Neuhendorf 67 Punkte; Friedrich-Warmbrunn 66 Punkte; Berger-Ruhbalt 62 Punkte; Steiner-Arnsdorf 61 Punkte; Wehrlich-Hermisdorf 60 Punkte; Richter-Landesbut 59 Punkte; Emser-Ruhbalt 57 Punkte; Anlowitz-Landesbut 55 Punkte; Frömmberg-Warmbrunn 54 Punkte. Jugendturner (15-16 Jahre): Falge-Landesbut 82 Punkte; Kändler-Strauß 72 Punkte; Bormann-Vertheisdorf 67 Punkte; Ruffert-Warmbrunn 67 Punkte; Weik-Ruhbalt 64 Punkte; Dittmann-Strauß 62 Punkte; Enge-Jannowitz 60 Punkte; Neumann-Grünthal 58 Punkte; Mische-Grünthal 58 Punkte; Wende-Warmbrunn 58 Punkte. Im Stabhochspringen errangen Gregor-Warmbrunn mit 2,95 Meter, Urban-Hirschberg, Borm, mit 2,65 Meter, Beyer-Boigtisdorf, Fischer-Meffersdorf und John-Warmbrunn mit 2,55 Meter einen Preis. Im Kugelschießen legten Rabel-Warmbrunn mit 8,80 Meter, Beyer-Boigtisdorf mit 8,90 Meter und Kirch-Altkemnis mit 8,20 Meter.

Schwurgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 16. Mai.

Mit einem Meineidsprozeß begann die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, bei der Landgerichtsrat Thomas den Vorsitz führt. Die Landwirtschöchter Frida Dentschel aus Seidorf war angeklagt, in dem Alimentationsprozeß gegen den Vater ihres unehelichen Kindes in mehrfacher Beziehung eine falsche eidliche Aussage vor dem Amtsgericht Hermisdorf u. a. abgegeben zu haben. Die Angeklagte, die in dem Verfahren fünfmal vernommen worden war, hatte u. a. auch beschworen, daß sie vor dem Verkehr mit dem Vater ihres Kindes mit keinem anderen Manne intim verkehrt habe, eine Behauptung, die sich dann als falsch herausstellte. Nach unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Beweisnahmen erkannte das Gericht die Angeklagte des Meineides in zwei Fällen für schuldig und verurteilte sie zu einem Jahre zwei Monaten Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und dauernder Aberkennung der Fähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

* Blegitz, 16. Mai. Das Maskentragen auf der Straße ist, was Viele nicht wissen, verboten. Auch ein Ehepaar, das zur Faschingszeit nachts von einem Vergnügen heimkehrte und den Durchgang beim Neuen Rathause passierte, wurde das nicht und wurde von einem Schutzpolizei-Beamten angehalten, weil die Frau zwar keine Maske, aber eine Mütze oder Kappe trug. Als der Beamte sie aufforderte, die Mütze abzunehmen, kam es zwischen dem Beamten und dem Mann der Dame zu einer scharfen Auseinandersetzung. Diese endete auf der Polizeiwache und hatte jetzt ein Nachspiel vor Gericht, nicht wegen des Maskentragens, sondern wegen Beleidigung des Beamten. Der Richter erklärte den Angeklagten zwar für schuldig, aber für straf-frei, da gegenseitige Beleidigungen vorliegen.

r. Berlin, 16. Mai. Das Erweiterte Schöffengericht in Charlottenburg verurteilte gegen eine Reihe von Personen, die des Kollahandels beschuldigt waren, den Hauptangeklagten Bernhard Schmitz, den der Staatsanwalt als einen der gefährlichsten Kollahändler bezeichnete, zu neun Monaten Gefängnis, einen anderen Angeklagten zu elf Monaten Gefängnis und zwei zu einem Monat bzw. sechs Monaten Gefängnis.

Bunte Zeitung.

Großfeuer auf einer Kohlengrube.

† Altenburg, 17. Mai. (Draht.) Auf dem Briffettwerk der Grube Wingerfeld entstand in der Nacht zum 17. ein Großfeuer, das den ganzen Betrieb vernichtete. Durch die Zerstörung des Betriebes ist eine große Anzahl Arbeiter arbeitslos geworden. Es wird vorläufige Brandstiftung vermutet.

Hochofenexplosion in Ostoberschlesien.

□ Friedenshütte, 17. Mai. (Draht.) Gestern nachmittag flog auf der Friedenshütte ein Hochofen, der beste der ganzen Anlage, aus noch unbekannter Ursache in die Luft. Einzelheiten fehlen noch, doch steht fest, daß mehrere Personen dabei getötet und eine größere Anzahl schwer bzw. leicht verletzt wurden.

Bergwerksunglück in der Tschechoslowakei.

† Währisch-Odrau, 17. Mai. (Draht.) Auf der Barbara-grube in Karwin wurden Montag nachmittag zwölf Bergarbeiter verschüttet. Bis abends wurden sieben Bergarbeiter als Leichen und einer in schwerverletztem Zustande geborgen.

Rungeffer bleibt verschollen.

Ober hoch in Neufundland gelandet?

tt. Paris, 17. Mai. (Draht.) Der deutsche Dampfer „Max Waldmann“ hat ein abgetriebenes Flugzeug aufgefunden und es wurde vermutet, daß es die Maschine des französischen Fliegers Rungeffer sei. Dazu wird aber von dem Konstrukteur des Flugzeuges Rungeffers erklärt, daß es sich unmöglich um diesen Apparat handeln könne, weil dieser lediglich die Initialen Rungeffers, aber keine Nummer getragen habe. Wie nunmehr festgestellt wurde, ist der Aeroplan, der aufgefunden wurde, ein britisches Bombenflugzeug. Die Besatzung des Flugzeuges wurde seinerzeit durch ein Fischerboot an Bord genommen. Dagegen liegt eine Meldung aus Newyork vor, der Gouverneur von St. Pierre habe dem Havasvertreter in Newyork gebräutet, daß ein Einwohner der äußersten Nordwestspitze der Blacentic ein Flugzeug gesichtet habe. Diese Auskunft läßt eine Landung Rungeffers in Neufundland nicht ausgeschlossen erscheinen. Sollten etwa die beiden Flieger in Labrador gelandet sein, so könnten noch drei Wochen vergehen, bevor man von ihnen Nachricht erhalte, da vor dem 1. Juni weder aus Neufundland noch aus Kanada ein Dampfer nach Labrador abgeht.

Neuer Schrecken am Mississippi.

△ Newyork, 17. Mai. (Funkm.) Die Fluten des Mississippi sind immer noch nicht zurückgegangen. Vollständig durch das Wasser abgeschnitten wurde die Stadt Masura. Um den Bewohnern zu Hilfe zu kommen, wurde von Monroe in Louisiana aus ein mit dreißig Motorbooten beladener Hilfszug nach der Stadt entsandt. Man hofft, daß der Zug noch durchkommt, da die Bahndämme verhältnismäßig hoch liegen, damit sich die Bewohner Masuras und die 2000 Flüchtlinge aus den umliegenden Gebieten, die sich nach dort geflüchtet haben, noch in Sicherheit bringen können. Neue Schreckensmeldungen treffen stündlich ein. Die Zahl der Obdachlosen ist wieder um 20 000 gestiegen. Mit allen verfügbaren Mitteln setzen sich die Behörden für eine umfangreiche Hilfsaktion ein. Das überschwemmte Gebiet ist dreimal so groß wie Holland.

Vor dem amerikanischen Ozeanflug.

△ Newyork, 17. Mai. (Funkmeldung.) Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden amerikanischen Fliegern Bertrand und Chamberlain und den Veranstaltern des von ihnen durchzuführenden Kluges Newyork-Paris sollen nunmehr vollständig beseitigt sein. Die Flieger warten nur noch günstige Witterung ab, um starten zu können. Es handelt sich bei den Meinungsverschiedenheiten um die Frage der Versicherungssumme für die Frauen der beiden Flieger für den Fall des Scheiterns ihres Versuches und um juristische Fragen wegen Abfassung der Kontrakte.

Todesopfer beim Erdbeben in Südbanien.

† Neusag, 17. Mai. (Draht.) Das Erdbeben in der Nacht zum Sonntag, über das bereits berichtet wurde, hat noch einige Todesopfer gefordert. In Neusag stürzte durch das Beben ein Krankenhaus ein, wobei sieben Insassen getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Auch aus dem Ort Belenpofe werden drei weitere Todesopfer des Erdbebens gemeldet.

** Großfeuer auf dem Flugplatz Deynhausen. Am Montag brach auf dem Flugplatz Feuer aus, das die Hallen innerhalb einer Stunde vollständig vernichtete. Vier Flugzeuge verbrannten.

** Aus der Haft entlassen wurde in Berlin Vandalen Max Kunert, gegen den wegen Anstiftung zur Mordbeteiligung und Beamtenbestechung Anklage erhoben worden ist, gegen eine Kaution in Höhe von 20 000 Mark.

** Ehe tragödie. Am Sonnabend nachmittag hat sich in Graubünden eine furchtbare Ehe tragödie abgespielt. Infolge ehelicher Zwistigkeiten hat der Malermeister Müller seine ganze Familie, bestehend aus der 38 jährigen Ehefrau, einer 12 jährigen Tochter und einem 10 jährigen Sohn, ermordet. Der Mörder erschoss sich dann selbst.

* Was einem Gesandten im Vatikan passierte. Der neuernannte Gesandte eines erotischen Staates war am Vorabend der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens beim Papst. Im letzten Augenblick machte man ihn darauf aufmerksam, daß seine Ansprache an den Heiligen Vater nach dem im Vatikan geltenden Zeremoniell in lateinischer Sprache zu erfolgen habe. Der Diplomat hatte jedoch keine Ahnung von der Sprache des alten Roms und geriet daher in die größte Verlegenheit. Der Kanzler der Gesandtschaft tröstete ihn und übernahm es, dem Hilfslosen die notwendigen Worte in letzter Stunde einzuprägen. Der Lehrer demonstrierte nun dem Diplomaten die sich abspielende Zeremonie: „Erzelenz treten ein, beugen den Fuß wie zum Kniefall und sagen: „Sanctissimus Pater!“ (heiligster Vater!). Der Papst entgegnet darauf: „Carissimus Fili!“ (teuerster Sohn!). Nach dieser Begrüßung wird das Beglaubigungsschreiben Sr. Heiligkeit mit den Worten überreicht: „Habeo documenta“ (ich besitze die Papiere), darauf erfolgt der apostolische Segen, wonach Erzelenz hinknien und ausrufen müssen: „Non sum dignus“ (ich bin unwürdig). Dem Diplomaten kam die Sache recht einfach vor und froher Stimmung fuhr er zur päpstlichen Audienz. In der Aufregung und ganz befangen von dem historischen Bräut-zeremoniell des Vatikan, verwechselte er jedoch das auswendiggelernte Latein und begann mit den Worten: „Carissima papa!“ (teuerste Päpstin!). Der Papst lächelte verbindlich und erwiderte: „Non sum mulier“ (ich bin kein Weib). Worauf der Gesandte getreu dem einstudierten Latein erwiderte: „Habeo documenta“ (ich besitze die Papiere). Man kann sich leicht die Miene Pius XI., der Kardinäle und anderer geistlicher Würdenträger vorstellen. Der Papst begann ungeduldig zu werden, der Gesandte sagte nun ganz aufgeregt: „Non sum dignus“ (ich bin unwürdig), worauf der Stellvertreter Christi ironisch antwortete: „Credo“ (ich glaube es). Die Annalen des Vatikan schweigen darüber, wie diese peinliche Szene endete.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Nach Nordwest drehender Wind, wolfiges, zeitweise stark aufhellendes Wetter, einzelne Gewitter, etwas kühler.

Hochgebirge: Starker West, wolfig, vereinzelt Gewitter, etwas kühler.

Im Bereich der Warmluftmassen haben die Temperaturen in den Südeuropaländern heute morgen bereits vielfach 20 Grad erreicht. Da von den englischen Inseln etwas kühlerer maritimer Luftmassen ostwärts vorbringen, so kann es auch bei uns späterhin zu Gewittern, einzelnen Niederschlägen und vorübergehendem Temperaturrückgang kommen.

Letzte Telegramme.**Ausbruch von Gefangenen.**

□ **Glatz, 17. Mai.** Dienstag morgen 5 Uhr brachen vier Gefangene aus dem Strafgefängnis des hiesigen Gerichtsgefängnisses aus; nachdem sie die Gitter zersägt hatten, überstiegen sie den Aufseher, töteten ihn, stahlen ihm Schlüssel, Pistole und Mantel und flüchteten. Ein anderer Aufseher, der auf die Geräusche aufmerksam geworden war, nahm allein die Verfolgung auf und konnte zwei, darunter den Räubersführer, wieder festnehmen. Die Verfolgung der anderen wird fortgesetzt.

Gasvergiftung.

≠ **Breslau, 17. Mai.** Als der Fahrstuhlführer Gafritze, der in der Elbinger Straße wohnt, gestern nachmittag von der Arbeit zurückkam, fand er seine Wohnung mit Gas gefüllt. Seine junge Frau war tot, während das Kind auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Vorzugsrenten und Anleiheablösungsgesetz.

○ **Berlin, 17. Mai.** Am Rechtsausschuß des Reichstages wurde die Beratung der Änderungsanträge zum Anleiheablösungsgesetz fortgesetzt. Dr. West beantragte, einem Bedürfnis auch dann die Vorzugsrente zu gewähren, wenn ihm an einem Auslösungsrecht Nutznießung oder Nießbrauch zusteht. Die Sozialdemokraten beantragten, bei der Bedürftigkeitsprüfung die Einkommensgrenze von 800 auf 1200 Mark zu erhöhen. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß bis zum 13. Mai d. J. 675 794 Vorzugsrenten beantragt, davon 70 000 abgelehnt, insgesamt 597 457 Anträge erledigt und 409 000 Vorzugsrenten bisher angeschafft sind. Die Berücksichtigung der Anträge Dr. West wurde von der Regierung zugesagt, der sozialdemokratische Antrag aber zurückgewiesen, weil er eine jährliche Mehrbelastung von 25 Millionen für das Reich bringen würde. Der Zweck des Antrages werde bereits erreicht dadurch, daß bei der Bedürftigkeitsprüfung mit der erforderlichen Rücksicht vorgegangen werde.

Wektarp will antworten.

○ **Berlin, 17. Mai.** Bei der dritten Lesung des Republikanengesetzes, die heute auf der Tagesordnung des Reichstages steht, wird, wie das Ns. hört, Graf Wektarp im Auftrage der deutschnationalen Fraktion auf die gestrigen Angriffe der Oppositionsparteien mit einer Erklärung antworten.

Bayerns Anleihe in Amerika gesichert.

△ **New York, 17. Mai.** Der bayerische Finanzminister Kraußner äußerte sich kurz vor seiner Abreise sehr befriedigt über den Verlauf seiner Reise. Die bayerische Anleihe von 25 Millionen Dollar für die Wasserkraftwerke, die hier zu parl. aufgelegt ist, finde sehr flotten Absatz. Mehrfach fand er die Ansicht vorherrschend, daß die Frage der Priorität von Privatanleihen vor den Reparationen ernsthaft zu prüfen sei, und daß eine Revision des Dawesplanes schwer durchführbar sei, dessen beherrschende Bestimmungen jedoch weitherzig ausgelegt werden müßten, um die Sanierung Europas nicht aufzuhalten.

Börse und Handel.**Dienstag-Börse.**

Berlin, 17. Mai. Nach dem unsicheren Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse hatte sich die Spekulation am heutigen Vormittag sehr zurückgehalten. In Erwartung von Exekutionen hörte man vorwiegend zeitweise nur Briefkurse. Demgegenüber machte sich bei Eröffnung eine merkliche Widerstandsfähigkeit geltend, die zwar Abschwächungen wegen getrennt nicht verhindern konnte, die Kurse aber erheblich über den vorläufigen Tagessatz einziehen ließ.

Im allgemeinen betrugen die Kursverluste bis zu 5 Prozent, doch gingen sie bei Glanzstoff, Spritwerten, Röhre bis 20 Prozent, bei Bergmann, Ilse, Goldmann, Lies, Demberg, Waldhof, Schubert & Salzger und Schudert bis 10 Prozent.

Von der Baife-Partei wurde mit unkontrollierbaren Gerüchten gearbeitet, die die Unsicherheit nur noch verstärkten. Die Spekulation schritt vorsichtshalber zu Deckungen, so daß sich im Verlaufe unter Schwankungen leichte Erholungen durchsetzen konnten. Lebhafter war das Geschäft am Farben- und Elektro-Markt, besonders Elmen, Schudert, Böge, A.E.G. und Gesellschaft für Elektrisch waren stärker gebessert.

Der Anleihemarkt lag sehr ruhig, bei den Ausländern überwiegen die Abschwächungen. Anatolier und Bosnier sind stärker gedrückt. Der Pfandbriefmarkt hat ein sehr ruhiges Aussehen. Vorkriegspandbriefe auch heute bis 75 Pfg. fester, ebenso Rentenbriefe $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent gebessert. Am Devisenmarkt neigt das Pfund weiter zur Schwäche. Ausländische Zahlungsmittel sind heute stärker angeboten, vielleicht im Zusammenhang mit dem Bahntag. — Am Geldmarkt ist Tagesgeld heute ebenfalls eher gesucht bei 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld unverändert 7 bis 8 Prozent.

Gegen $\frac{1}{2}$ Uhr konnte die schon vorher festzustellende Erholung Fortschritte machen. Farben-Aktien überschritten den Kurs von 800.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 18. Mai. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,472, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 168,87, Brief 169,01, 100 tschechische Kronen Geld 12,493, Brief 12,513, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,81, Brief 59,43, 100 schwedische Kronen Geld 112,74, Brief 112,96, 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,69, 100 Schweizer Franken Geld 81,076, Brief 81,285, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Geldanleihe, 1882er —, 1885er, große 99,00, kleine —. Diskonten: Auszahlung Warschau u. Posen 47,00—47,20, große polnische Noten 46,825—47,225.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 17. Mai. (Draht.) Der Verlauf der heutigen Produktienbörse war unsicher. Die Umsätze blieben bei mäßigen Zufuhren recht unbedeutend. Brotgetreide lag fast geschäftslos bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Das Geschäft in Braugerste war bei fehlender Kauflust klein. Mittelfeste zu Industriegeweden war gut beachtet. Hafer bei ausreichendem Angebot ruhig. Mehl unverändert und abwartend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Seefamen ruhig, Hanffamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,80, 71 Kilo 29,80, Roggen 71 Kilo 29,00, 68 Kilo 28,00, Hafer 25, Braugerste 26, Wintergerste 23,20, Mittelfeste 23,20, Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,50, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 49, Tendenz: Abnehmend.

Mauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,60, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,25, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,35, Roggenstroh (Breitbruch) 1,50, Heu gesund trocken 2,60, Heu gut gesund trocken 3,00, Tendenz: Gefragt.

Süßfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, gelbe Mittelerbsen 32—39, weiße Bohnen 21—22,50, Pferdebohnen 22—23, Bienen 22—24, Refusfuchsen 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16, Tendenz: Ohne Geschäft.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 16,25—17,75, Roggenkleie 17,50—18,50, Gerstenkleie 20—22, Einkorn 21,75—22,75, Rapsfuchsen 16—17, Palmfuchsen 18,50—19,50, Seefuchsen 23—24, St. Kolofuchsen 20,25—21,25, Palmfuchsen 18 bis 19, Reisfuchsen 15,50—16,50, Bietreber 15,25—16,25, Maisfuchsen 14,75—15,75, Trockenfuchsen 14,75—15,25, Weizenkleiemesse 12,50—13, Bietrebermesse 12,50—13, Palmfuchsen 12,50—13, Mais 19,50—20,50, Sojabohnen 22—23, Kartoffelfuchsen 33—35, Erbsenfuchsen 22—23, 42%, Sonnenblumenfuchsen 17,75—18,75, Baumwollsaatmehl 22—23, Tendenz: Behauptet.

Berlin, 18. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 292—296, Mai 301 bis 300, Juli 300—299,5, September 274 und B., etwas schwächer; Roggen märk. 269—275, Mai 279—278,5, Juli 263 und B., September 235—234,5, stetig; Sommergerste 230—262, behauptet; Hafer märk. 238 bis 244, Mai 245—245,5, Juli 240, September 210, stetig; Mais 191—194, ruhig.

Weizenmehl 37,25—39,25, ruhig; Roggenmehl 36—37,75, ruhig; Weizenkleie 15,75, stetig; Roggenkleie 18, stetig. Viktoriaerbsen 42 bis 58, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Refusfuchsen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Bienen 22—24,5, blaue Lupinen 14,5 bis 15,5, gelbe Lupinen 16—17,5, Seradella, neue 18—24, Rapsfuchsen 15,5—16, Refusfuchsen 19,7—20, Trockenfuchsen 13,6—13,8, Sojabohnen 20—20,5, Kartoffelfuchsen 33,9—34,2.

Bremen, 18. Mai. Baumwolle 18,84, Elektrolytkupfer 126,25.

Keine öffentliche Erklärung der Berliner Banken. Das an der Berliner Börse verbreitete Gerücht, daß die Berliner Banken nach nochmaliger Zahlungsnahme mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht der Öffentlichkeit eine Erklärung über die abweichenden Darstellungen des Reichsbankpräsidenten auf der einen und die der Banken

auf der anderen Seite unterbreiten werden, bestätigt sich nach der Boff. Hg. nicht. Die Banken sind übereingekommen, eine solche Erklärung nicht abzugeben, mit der Begründung, daß die bisherigen Folgen der Börsenkrise nirgends zu ernsthaften Schwierigkeiten geführt haben.

Hinzutreffende Gerüchte. Auf Erkundigungen bei der zuständigen Stelle erfahren wir, daß die Gerüchte über eine angebliche Stützungsnotwendigkeit verschiedener Firmen an der Berliner Börse jeder Grundlage entbehren.

Für die Verabsatzung der Produktionskosten steht sich der Generalverband der italienischen Großindustriellen ein, der an seine Mitglieder einen Aufruf versendet, in dem darauf hingewiesen wird, daß manche Mitglieder in der letzten Zeit sich mit einem geringeren oder gar keinem Gewinn hätten begnügen sollen, da es sich gegenwärtig darum handelt, die Kosten der Produktion so viel wie möglich einzuschränken. Darum müsse auch u. a. mit der Verabsatzung der Waare begonnen werden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Was für Blüten der heilige St. Bureaucratismus

noch manchmal treibt, zeigt wieder einmal folgender Vorfall: Die Provinzialverwaltung hatte im vergangenen Winter eine Starkstrompeiseleitung von Mauer nach Pilgramsdorf und schloß mit jedem Grundstücks-eigentümer, über dessen Grundstück die Leitung geführt wurde, einen entsprechenden Vertrag ab, auf Grund dessen der Eigentümer die Bewirtschaftung der Leitung dulden muß. Dieser Vertrag verpflichtete sich die Provinz im § 4 des Vertrages zur Tragung sämtlicher Kosten, die entstehen würden, also auch die Eintragung. Dem Provinzialverbande steht allerdings Kosten- und Gebührenfreiheit zu, demzufolge also Gebühren für die Eintragung überhaupt nicht zu erheben gewesen wären. In der Gemeinde Süßenbach kamen 8 Interessenten in Frage. Was geschah nun? Wenn überhaupt Kosten erhoben werden durften, hätte man doch

gelaubt, daß vom Amtsgericht in einer Rechnung für alle Beteiligten der Gemeinde die Kosten bei dem laut Vertrag Verpflichteten, also dem Provinzialverbande in Hirschberg, angefordert würden, das wäre ein Formular zur Rechnung gewesen, und der Zahlungsverpflichtete hätte dann die Summe in einer Zahlung an die Gerichtskasse in Hahn überwiesen. Das ganze Verfahren hätte 20 Pfennige Porto gekostet, und ein einziges Rechnungsformular wäre verbraucht worden. In Wirklichkeit wurde wie folgt verfahren: Jeder der Beteiligten 8 Grundstückeigentümer erhielt eine Kostenrechnung, Porto 8 mal 10 Pfa., Verbrauch 8 Rechnungsformulare. Bei den Beteiligten herrschte selbstverständlich große Aufregung: wie kommen wir dazu, hier Kosten zu zahlen, wenn laut Vertrag der Provinzialverband zur Tragung verpflichtet ist! Dann: Beschwerdeführung teils bei dem Gericht, teils auch bei dem Provinzialverbande, also wieder Porto, dann Antwort der beiden Behörden an die Beschwerdeführer, wieder Porto. Dann überwies der Provinzialverband an einzelne Beteiligte die Kosten-summe, an andere wieder wird die Summe gesammelt an den Gemeindevorsteher des Ortes überwiesen. Dieser muß die Summen an die Beteiligten auszahlen; dazu muß wieder jeder Einzelne erst bestellt werden und sich dann zum Gemeindevorsteher begeben. Dann wieder muß jeder den Betrag an die Gerichtskasse in Hahn einzahlen, also wieder in jedem Falle 15 Pfa. Porto. An Gerichtsstelle dann wieder 8 mal Buchungen, da die Beträge nicht an einem Tage zusammen einzahlen. Wieviel unnötige Portoaussagen und sonstige unproduktive Schreibarbeit allein bei dieser Angelegenheit verursacht worden sind, das zu beurteilen wird dem Leser überlassen. Wenn immer schon die Forderung auf Vereinfachung im Verkehr mit den Behörden gefordert worden ist, so zeigt dieser kleine Vorfall, wie berechtigt diese Forderung ist.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Daniel Marx, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	14.	16.		14.	16.		14.	16.		14.	16.
Elektr. Hochbahn	84,00	83,63	Felten & Guhl	147,00	149,75	Laurahütte	90,00	84,50	Tempelhofer Feld	110,00	116,25
Hamburg. Hochbahn	95,00	96,00	Gelsenk. Bergw.	177,50	178,50	C. Lorenz	135,00	132,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	147,00	145,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	240,13	241,00	J. D. Riedel	75,00	75,38	Varziner Papier	135,00	141,00
Barmer Bankverein	157,00	155,00	G. Genschow & Co.	83,00	83,75	Sarotti	215,25	223,00	Ver. Dt. Nickelwerke	170,25	180,00
Berl. Handels-Ges.	248,50	255,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	172,50	169,75	Schles. Bergbau	130,00	140,50	Ver. Glanzst. Elberfeld	565,00	575,00
Comm.-u. Privatb.	188,00	188,50	Harpener Bergb.	217,00	215,00	dto. Bergw. Beuthen	194,50	198,00	Ver. Smyrna-Tepp.	150,00	152,00
Darmst. u. Nationalb.	241,00	241,00	Harkort Bergwerk	—	—	dto. Textilwerke	124,00	124,50	E. Wunderlich & Co.	156,00	159,00
Deutsche Bank	173,00	174,50	Hoesch, Eis. u. Stahl	199,00	194,00	Schubert & Salzer	323,00	330,00	Zeitzer Maschinen	173,00	180,00
Discont.-Komm.	166,75	168,00	Ilse Bergbau	282,00	284,25	Stöhr & Co. Kamg.	161,75	165,88	Zellst. Waldh. VLaB	102,75	104,00
Dresdner Bank	183,00	177,50	Ilse Genußscheine	140,00	141,00	Stolberger Zink	249,75	254,75			
Mitteld. Kredit-Bank	230,00	231,00	Kaliwerk Aschersl.	180,00	187,00	Tel. J. Berliner	87,00	90,00			
Preussische Bodenkr.	146,75	149,00	Klöckner-Werke	180,00	180,00	Vogel Tel.-Draht	110,00	114,00	Vers.-Aktien.		
Schles. Boden-Kred.	148,00	152,00	Köln-Neuess. Bgw.	190,00	194,75				Allianz	275,00	280,00
Reichsbank	167,50	168,50	Linke-Hofmann-L.	79,50	81,50				Nordstern Allg.-Vers.	94,00	90,50
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	275,00	299,50				Schles. Feuer-Vers.	—	89,50
Neptun, Dampfsch.	152,00	156,00	Mannesmannröh.	200,00	199,25				Viktoria Allg.-Vers.	2240,0	2300,0
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb.	140,50	139,50				Festverz. Werte.		
Hambg.-Amer.-Pak.	141,00	140,00	Oberschl. Eis. Bed.	111,00	109,25				4% Elis. Wb. Gold	4,10	5,00
do. Süd-am. D.	218,00	220,00	dto. Kokswerk	112,50	110,00				4% Kronpr.-Rudlfsb.	9,38	9,40
Hansa, Dampfsch.	213,50	216,50	Orenstein & Koppel	138,50	136,00				4% dto. Salzkagutb.	4,00	4,38
Norddeutsch. Lloyd	140,13	142,00	Ostwerke	400,00	394,00				4% dto. Salzkagutb.	11,85	11,90
Allg. Dtsch. Eisenb.	90,00	94,00	Phönix Bergbau	134,00	132,50				Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	41,00	42,38
Brauereien.			Rhein. Braunk.	270,00	269,50				5% Bosn.-Eisenb. 1914	16,50	16,00
Engelhardt-Brauerei	231,00	242,00	dto. Stahlwerke	214,50	214,25				4 3/4% Schles. Rentenbr.	—	—
Reichelbräu	314,00	334,00	dto. Elektrizität	172,00	174,50				Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Schulth. Patzenh.	417,75	420,50	A. Riebeck Montan	167,00	166,00				Prov. Sachs. Idw. dto. 10	—	—
Industr.-Werte.			Rütgerswerke	124,00	121,00				Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	101,50	101,60
Allg. Elektr.-Ges.	193,50	190,00	Salzdetfurth Kali	239,50	240,00				dto. dto. dto. dto. Em. 5	103,00	103,00
Bergmann Elektr.	200,00	209,00	Schuckert & Co.	197,00	195,00				dto. dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Berliner Masch.	138,00	140,00	Siemens & Halske	283,50	281,25				Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,41	2,38
Berl. Neurod. Kunst.	124,50	128,50	Leonhard Tietz	170,00	173,50				dto. Landwirtschaftl. Bogg. 5	8,18	8,38
Buderus Eisenw.	116,00	119,75	Adler-Werke	136,00	142,00				Dt. Ablös.-Schuld		
Charl. Wasserw.	150,00	154,00	Angl. Cont. Gua.	109,00	114,00				Nr. 1-30000	317,00	317,00
Cont. Cautchouc	125,50	123,75	Julius Berger	390,00	352,75				dto. 30001-60000	318,00	318,00
Daimlers Motoren	117,00	128,50	Berl. Karlsr. Ind.	120,00	122,50				oh. Auslos.-Recht	18,10	18,10
Dessauer Gas	206,00	202,00	Bingwerke	30,00	28,00				4% Oester. Goldrente	25,80	29,10
Deutsches Erdöl	176,00	165,00	Busch Wagg. Vrz.	100,00	104,50				4% dto. Kronenrente	—	2,25
dto. Maschinen	100,00	104,75	Deutsch.-Atlant.	120,00	117,00				4 1/2% dto. Silberrente	—	6,63
Dynamit A. Nobel	150,00	144,75	Deutsch. Eisenhdl.	100,50	101,88				4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,75	13,50
D. Post- u. Eis.-Verk.	49,00	—	Fahlberg List. Co.	140,88	147,50				4% dto. Zoll-Oblig.	15,25	14,50
Elektriz.-Liefer.	180,00	180,00	Feldmühle Papier	220,00	215,00				4% Ung. Goldrente	26,80	27,20
Elektr. Licht u. Kr.	195,75	194,25	Th. Goldschmidt	138,00	136,75				4% dto. Kronenrente	2,00	2,25
Essener Steinkohlen	192,00	192,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,88	21,00				4% Schles. Altlandschall.	17,60	17,50
F. G. Farben-Industrie	307,00	301,00	Gothaer Waggon	18,50	—				3 1/2% dto. dto.	—	—
			Harbg. Gum. Ph.	105,50	110,00				4% Schl. Ldsch. A	17,60	17,50
			Hirsch Kupfer	113,00	116,00				3 1/2% dto. dto.	—	—
			Hohenloherwerke	22,25	23,38				3% dto. dto.	—	—
									Preuß. Zentralstadtsch. O.-Pf. 2	108,50	108,00
									dto. dto. dto. R. 1	94,50	94,50

**BERNHARD SCHNEIDER
ELLI SCHNEIDER**
geb. Kuschel
VERMÄHLTE

Hermisdorf (Kynast), im Mai 1927

Gleichzeitig danken wir hiermit herzlichst für die so zahlreich erhaltenen Glückwünsche und Geschenke.

Für die anlässlich unserer
Vermählung

in so reichem Maße übersandten Geschenke und Glückwünsche bitten wir, unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Richard Bergmann
und Frau Maria geborene Fiedler.
Hermisdorf, 16. Mai 1927.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich uns.

Vermählung

zugingen, sprechen wir auf dies. Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Paul Knipper
und Frau Marta geborene Blasel.
Steinseiffen, im Mai 1924.

Für die uns zu unserer

Silberhochzeit

so zahlreich dargebracht. Glückwünsche u. Geschenke sagen wir unseren besten Dank.

Stellmachermstr. Gustav Hoffmann
und Frau.
Berthelsdorf, im Mai 1927.

Montag früh verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden uns. liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Witfrau

Johanna Schindler

gewes. Fritsch geb. Gorgas
im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an
Paul und Max Fritsch.

Ober-Berthelsdorf, 17. Mai 1927.
Rabishau, Neurobe, Dresden.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1 Uhr, statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittags 2,30 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere herzensgute Mutter, liebe Schwiegermutter, Tante, Groß- und Urgroßmutter, die verwitwete

Frau Marie Stein

geb. Glefer

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies namens aller trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Georg Stein und Frau

Margarete, geb. Vogel.

Serischdorf (Riesengebirge), den 15. Mai 1927

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2,30 Uhr, vom Trauerhause (Tannenweg 1) aus statt.

Sonntag, abend 8 Uhr, verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Stellenbesitzer

Wilhelm Opitz

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Berthelsdorf und Straupitz, den 17. Mai 1927.

Beerdigung Donnerstag, den 19. Mai, punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, Nieder-Berthelsdorf Nr. 107, aus.

Am 15. Mai, abends 8 Uhr, verstarb der Stellenbesitzer

Wilhelm Opitz

im Alter von 70 Jahren.

Derselbe hat durch viele Jahre der hiesig. Gemeindevertretung angehört u. ist stets bemüht gewesen, für das Wohl der Gemeinde zu wirken.

Wir werden ihm ein treues Gedenken über das Grab hinaus gewähren.

Berthelsdorf, 16. Mai 1927.

Der Gemeindevorstand.
Die Gemeindevertretung.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder,

Matrassen.

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

**Klavier-
Techniker u.
-Stimmer
Felix Haude**

aus Biegnitz, kommt a. einige Zeit nach Hirschberg u. Umgebung.
Anmeldungen an die Expedition des Boten.

Mittwoch, den 18. 5. und Donnerstag, 19. 5.

**keine
Sprechstunde!**

Dr. Goebel,
Facharzt für Ohr- und Nasenkrankheiten.



Der alte Kammerjäger Maack ist wieder in Hirschberg eingetr., und vertilgt allerlei Ungeziefer, m. Ausgung v. Wägen. Gest. Bestellung nimmt bald entgegen der „Bote“ unter „Alter Kammerjäger Maack“.

Damen

find. liebt. Aufn. aut. Gehelment. Gebamme Wiesner. Breslau, Gerbainstr. 87, II, 5 Min. v. Hauptbahn. Vertrauensv. Unterfuch.

**Privat-Mittagstisch
auch Abendbrot.**

Schmiedeberg. Str. 2, I.

Betriebs-Krankenkasse

(3500 Mitglieder) sucht zur Unterbringung Erholungsbedürftiger Anschluss an

Erholungs-Heim

im Gebirge.

Berpflegungsst. u. Anzahl der verfügbaren Betten angeben. Schriftliche Angebote bis 1. Juni an R. Vogt, Hirschberg i. Nsgb., Bahnhofstraße Nr. 23.



Speise- u. Saat-Kartoffeln

in bester Ware, sowie

100 Zentner gutes Heu

im ganzen oder in kleineren Posten gibt preismäßig ab Gustav Gilleborn, Hirschberg, Promenade Nr. 22. Fernruf 709.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinz“, hier (anderorts gepfändet):

1 Posten Mohn, Korinthen und Sultaninen, 3 Büchsen Delikatess-Gurken, 8 Strickjacken und 1 Windjacke, 1 Kupf. Anzugstoff, 10 Zentner Pappen, einen Post. Galanteriewaren, versch. Lederkoffer, 40 Rollen Hanfpackung, 5 Taf. Klingerit, 32 Taf. Asbest, 2 Schlänche, 1 Schreibmaschine (Continental), verschiedene Möbelfstücke u. a. m.

Öffentlich meistbietend versteigern.

Alfter, D.-G.-B. in Hbg.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 19. d. M., von vorm. 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg: 1 Büfett (Eiche), Plüschsofa (Eiche), ov. Ausziehtisch (Möb.), Plüschgarnitur, gr. Spiegel, 2 Plüschstühle, ein. Schreibst., Bettst., — aus Nachsch. — 1 Partie gute Wein- u. Rikör- gläser, Schliffst., Bowle, Porzellan, gute Delikatessen, Nähmaschine, Kleidungsstücke u. a. m. meistbietend versteigert.

Otto Lohde, beid. Autt. u. Tagat. Tel. 862.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 19. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Breslauer Hofe, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

1 Posten Weine u. Rikör, 1 Posten Presse, 1 Posten Maschine, 1 Perforiermaschine, 3 Post. Lindegarn, 1 Posten Möbel, 1 Plüschstuhl mit Plüsch, 1 Kontr. Kasse, 10 Zylinderhüte, 9 Herrenmützen, ein Schreibst., 6 Römer, 2 Baj., 1 bll. Schreibst., 1 Diwan, eine Schreibmaschine, 1 Bowle, 1 Tischstuhl, 1 Fahrstuhl, 1 elektr. Kochst., 1 Tischlampe, 1 Klavier, 1 Kreiselstuhl, 2 Wölfe, 2 Muffelstrag., 2 Riegentrag., 2 Postmeter, 1 Nähmaschine.

Fahrs, Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. Mai 1927, vorm. 10½ Uhr, w. ich in Hirschberg i. Schl. „Breslauer Hof“, anderorts gepfändet:

Etwa 40 Mtr. roten Dreil. 1 Plüschstuhl, 1 Grammophon, zwei Sofas, 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Nähmaschine, 1 Vertik. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ob.-Ger.-Vollz., in Hirschberg i. Schl.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Mai 1927, vorm. v. 9 Uhr ab, werden im hies. Pflegeheim, Hofstraße Nr. 9:

versch. Nachsch. und Pfandgegenstände meistbietend geg. Barzahlung versteigert. Magistrat Hirschberg.

Wer verkauft stundenw.

1 Damenrad

gegen Entgelt?

Angebote unt. B 740 an den „Vote“ erbet.

Zwei junge Mädchen, 22 und 27 Jahre alt, kath., wünschen d. Bekanntschaft zweier nett. solid. Herren, zwecks

Späterer Heirat

Angebote unt. L 779 an den „Vote“ erbet. Aelter. Herr wünscht

Einheirat

einf. suche ich kleines Haus mit etwas Gart. zu kaufen.

Angebote unt. 207 postlag. Landeshut in Schlesien.

Ehrenerklärung.

Bei der am 30. März d. Js. vor dem Landgericht in Hirschberg stattgefunden. Gerichtsverhandlung der Landeshut Landhungs-nenenschaft haben die Zeugen Sappke und Wiener ausgesagt, daß ich ihnen erzählt hätte, die Vorstandsmitglied. Schreiber und Schidor hätten sich in der Nacht ostfriesisch. Vieh gegen solches aus ihren Ställen ausgetauscht. Ich erkläre hiermit, daß meine damalige Aussage auf Unwahrheit beruht, die ich hierdurch widerrufe, da ich mich darauf nicht mehr besinnen kann.

R. Partsch.

Freibank Petersdorf.

Mittwoch, vorm. 8 U: Verkauf v. minderm. Rindfleisch.

Verloren

am 15. Mai 1927 (schw.

Seber-**Borlemonnaie**

mit Inhalt u. Schlüssel von Liges Holzhandlg. Antonwalsch. H. Stubi. Geg. hohe Belohn. abzugeben

König, Hinderf.

Tüchtige Haus Schneiderin

empf. sich f. Stadt und Land. Ang. u. C 775 an den „Vote“ erbet.

Collett.-Seife

24 Stk. 1.73 Mk. Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf. Schürhütern, 100 Paar 2.45 Mk. Schlafdecken. Stk. 1.85 Mk. Preisl. frei M. Grohmann, München 10, Brleffach.

Händler!

Schürhütern, 100 P. 2.80 2.50 A. Kragenstücke 12 Dg. 1.88 A. Zolletteife 12 St. 0.86 A. M. Helsen, München, B 68, Zweibrückenstr. 4. Preisliste gratis.

Verkaufe gut erhalten. blaues Kostüm, Gr. 44, ebenso gut erhaltenen Smo'ing, unvers. Hg. Poststr. 2, part., Hg.

Bis Sonnabend erhalten Sie: 4 B. Schwedenholz. 10 B. Seifenpulver für je 1 Mark.

Johannes Ender

Gerichtsstraße 1a.

Kindersportwagen

m. Verdeck 17 Mark, Sanftgitter 6 Mk., beide gut erhalten, zu verk. Jägerstr. 4, I, Hg.

Kindersportwagen

billig zu verkaufen. Neue Herrenstr. 2, I.

Suche ständigen Abnehmer, mögl. Selbstverbraucher, von wöchentl. ca. 200 gar. frisch. gest.

Eiern

u. erbitte Preisangeb. Fran Kramer, Dom. Kroschewitz, Krs. Bunzlau.

Verkaufe gut erhalten.

Zündapp-Motorrad

8 Ganggetriebe, Baujahr 1925, geg. Kasse.

Erst Stojch, Hohenleichenhof, Krs. Schönan a. d. R.

Gardinen

Läuferstoffe empfiehlt Engel, Warmbrunn

Kassband, kompl., mit Trommel, fast neu, billig zu verk. Berliner Hof, 1. Etage.

Getragene

Herren-, Damen- und Kindersachen

d. Abtrag, aufs Land, Donnerstag, vorm. geg. Lebensmittel zu verk. Warmbr. Platz 3, III, r.

Biegenmisch hat noch abzugeben Schützenstraße Nr. 14.

Gebräuchtes

Schmiedeegebläse

mit Schenform, gut erhalten, zu kauf. gef. Gefl. Ang. u. C 771 an den „Vote“ erbet.

Biete an:

Rutenbesen

zu billigsten Tagespr. zu jed. Quant. lieferbar. Erst Stojch, Hohenleichenhof, Krs. Schönan a. d. R.

2 Schreibst.

dunkel, versch. Gobe- linbilder, ca. 20 Mtr. Profatseife, billig zu verkaufen, Promenade 6, Baden.

Motorwerkzeuge

am 8. 5. verloren von Schmiedeburg b. Durl. Wegen Belohnung abgegeben

M. Wolph, Erdmannsdorf.

Gut erhaltene

gute Bettst. m. Matr. zu kauf. gef. Angebote unt. T 742 an den „Vote“ erbet.

Dünger zu verkauf.

Wilhelmstraße 56.

Sämtliche**Verkehrs-****Drucksachen**

Programme Mitgliedskarten Einladungs-karten etc. fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

Zur Gründung einer Handelsgesellschaft wird ein

stiller Teilhaber

mit 5000—10 000 RMt. bar per 15. Juni 1927 gesucht. Zuschriften unter K 756 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

In Mittel-Schreibberhan i. Hgb.

massiv. Landhaus,

unbelastet, idyllisch gesicherte Wald-Südlage, neun heizbare Zimmer, Grundstück ca. 3 Ma. zu verkaufen.

Haus wird frei. Ang. mindest. 20 000 Mk. Angebote unter B 594 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

2 starke, braune Wallache,

5- und 7-jährig, verkauft preiswert wegen Mangels an Arbeit, desgl. einen gut erhalt.

Rutschwagen mit Patentachsen

sowie eine ganz aus Eisen konstruierte

Schindelmachine.

Gefl. Angeb. unt. L 735 an den „Vote“ erb

Preisliste frei!

12 Aluminium-Schliff, 82 Pf., 50 Paar Schuh- riemen 1.45 Mk., 12 St. Zolletteife 0.82 A Stoffe, Tricotagen, Kurzwaren, Gottfried Rintelen, Fabrik u. Verj., Gräfelfing D 41 bei München.

5000 bis 6000 Mk.

zur ersten Stelle auf großes Geschäftsgrund- stück gesucht. Angebote unt. M 736 an den „Vote“ erbet.

2-3000 Mark auf 3 Bauplätze in Ob.-Schreibberhan, sof. gef. Ang. u. B 638 an den „Vote“ erbet.

1000-2000 Smk.

auf schöne Landwirtschaft. b. Hirschberg v. Priv. f. 5. od. 1. Juni gef. Angebote unt. B 770 an den „Vote“ erbet.

Kleine Pension

ob. Sans f. Pension geeignet, m. H. Bad, im Hgb., mögl. Winterversorgung, d. H. gef. Angeb. m. Lage, Preis u. Aus. unt. P 761 an den „Vote“ erbet.

Kaffee
ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Schöne
**Absatz-
Ferkel**

aus seiner alten
Reihner Zucht
verkauft

**Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Girschberg.**

Starke braune
Stute

mit Saugfohlen, sofort
wegen Platzmangel zu
verkaufen.
Hohenwiese i. N. Nr. 30

Sebrauchs-Pferde

tadellose Passer, Stute
und Wallach, 8. u. 9.
175 cm groß, lammtr.,
vollkommen scheufrei,
stehen zum Verkauf b.
G. m. b. H.

**Blasendorf
bei Landesbüh.**

Junge Kunde
zu verkaufen.
Glanzig 11.

Ein Stamm gute
Begehühner

hald zu verkaufen.
Verbisdorf Nr. 62,
Kreis Schönbau.

Zwei bis fünf
Bienenstöcke

haben noch zum Ver-
kauf. Anna Böhme,
Gerichtskreisamt,
Petersdorf i. Mäh.

**Stellenangebote
männliche**

Gesucht, tücht., eingel.

Vertreter

für Niederschlesien,
Riesengeb. u. Walden-
burger Gebiet.

Gustav Wink,
Sigaretten- und Tabak-
fabrik,
Schwerin a. d. W.,
gegründet 1861.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung ein.
Kleingewerbetreibender
Baden nicht nötig. Für
Waren 200 bis 600 M.
erforderlich. Ang. unt.
D. C. 7935 an An-
dolf Mosse, Dresden.

Senden Sie mir Ihre
Adresse,
bis 25 M. täglich

f. Sie verb. d. Heim-
arbeit etc. P. Bergen,
Mannheim 71.

Gut eingeführte

Vertreter

zum Besuch v. Hotels,
Kaffeehäusern u. Pen-
sionen gesucht.
Martin Mannig,
Kengersdorf, Sa.,
Kaffee-Vertrieb.

Bullen

verkauft geg. frisch-
melkenden Kalbe.
Franz Gutschke,
Schmidt,
Schmiedeburg i. M.

Falls Sie sich mit einigen hundert Mark
eine

● sichere Existenz ●

in Büsten, Besen, Pinseln, Waschleinen,
Schneefächern : Fußmatten : Abstaubern,
Mehrklopfen, Räumen, Spiegeln, Toilette-
Artikeln usw. gründen wollen, werden wir
Sie dabei unterstützen.

London & Co., Breslau 1,
G. m. b. H.,
Oderstraße 5.

Alle, angesehene Firma Schlessens sucht
zwecks Ausbau ihrer Vertreterorganisat.

Vertrauensmann

für Girschberg und nächste Umgegend, mit
besten Beziehungen zu Behörden u. In-
dustriellen, der imstande ist, rechtzeitig
Informationen über beabsichtigte Bauten
zu geben. Die Tätigkeit kann auch im
Stillen ausgeübt werden.

Bewerb. unter B N O 3301 an Ma-
saatenstein & Vogler, Berlin NW 6.

Ich helfe
intellig. Pers., durch
mein konkurrenzloses
Verkaufs-System
eigenes Geschäft
gründen. Dauernd ho-
hes Einkommen. Vor-
nehme Tätigkeit, Ka-
pital u. Baden nicht
erforderlich.
Postfach 188,
Pforzheim.

Jüngere, tüchtige
Oberkellner

für Hotel u. Restaur.
Antritt 25. Mai.
Ang. m. Bild, Alter,
Zeugnis-Abdrücken.
E. L. postlagernd
Krummhölz.

Glassehleiter

f. Elektrikall., welcher
durchaus perfekt im
Rehen u. Abpolieren
ist, sofort nach Berlin
gesucht.
Angebote unt. O 700
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiger, lediger

Glassehleiter

f. Elektrikall., welcher
durchaus perfekt im
Rehen u. Abpolieren
ist, sofort nach Berlin
gesucht.
Angebote unt. O 700
an den „Boten“ erbet.

Tüchtigen, selbständig
arbeitenden
Klempner

stellt ein.
Angebote unt. E 751
an den „Boten“ erbet.

Musik

Klavier u. Geige, nur
gute Spieler, f. Sonn-
tag und ein Mal in
der Woche gesucht.
Referenzen u. äußerste
Gage zu richten an
Hörner-Wand,
Saalberg i. R.

**Stellengefuche
männliche**

Tapezierer

gef. Angeb. u. E 773
an den „Boten“ erbet.

Jüng. Arbeiter

werden eingestellt
S. J. Baumer,
Artill.- und Luxus-
glasfabriken.

Kräftiger

Bäckergeselle

19 Jahre alt, sucht. ge-
stärkt auf gute Bezahl.,
bald oder später Stell.
Angebote unt. K 778
an den „Boten“ erbet.

Jünger, tüchtiger

**Bäcker u.
Konditor**

selbständiger Arbeiter,
sucht veränderungs-
halber Stellung.

Beste Angebote an
Franz Velske,
Bäckerei und Konditor,
Freye, Sommerfeld
N. 2., Bahnhofstraße 6.

Jünger

Bäckergehilfe

20 J., in Konditorei
bewandert, f. per bald
Stellung. Best. Aufsr.
erb. unt. V 772 an
W. Möhrig,
Girschberg 124.

In Ötern ausgebildet.

Schmied

sucht sofort Stellung.
Karl Krug,
Hausbesitzer,
Liebenhals,
Messergasse Nr. 9.

Strebsamer

Fleischergesell.

23 Jahre alt, sucht sich
zu verändern.
Beste Ang. u. H 776
an den „Boten“ erbet.

Jünger Mann, 20 J.,
a. d. Gastwirtsbranche,
sucht Stellung als
Büfettier

oder anderer Ort.
Angebote unt. D 772
an den „Boten“ erbet.

Jung. Mensch, 17 Jhr.
guter Pferdepfeger, f.
Stellung als
Gaußhüter

in Dauerstellung. Ge-
birge bevorzugt. Antr.
1. Juni.
Ang. u. S 763 Bote.

**Stellenangebote
weibliche**

Jüng. Verkäuferin

per bald gesucht.
Ang. m. Geh.-Anspr. u.
F 774 a. b. „Boten“.

Vertrauensstello.

gleich welcher Art.
Best. Ang. u. V 766
an den „Boten“ erbet.

Kellner,

Verdrängter a. Polen,
bittet auf d. Wege um
Beschäftigung. 40 J.,
gut. Zeugn. u. Garde-
robe. Kleine Ration.
G. Froh,
Schmiedeburg i. R.,
Friedrichstraße 39.

Allein-Mädchen

erfahr. in Küche, Waschebehandlg., Aufräum.,
mit gut. Zeugnis, bei gut. Lohn u. ebensolch
Behandlung zum 1. 6. gesucht. Angebote u.
R 762 an die Geschäftsstelle d. „Boten“ erbet.

Wer
hocharomatischen
Kaffee
liebt, kauft nur bei
A. Scholtz

Tüchtige
Stenotypistin
mit lang. Praxis, bei
hohem Gehalt gesucht.
Angebote m. Zeugnis-
abschrift. unt. A 703
an den „Boten“ erbet.

Zum 1. 6. soltd., tüch-
tiges, ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen
für 3-Pers.-Haushalt
in gute Dauerstellung
gesucht.

Frau Oberingenieur
Pape, f. Schdorf, R.,
Bergstraße 2,
Am Scholzberg.

Weiteres, erfahrenes

Mädchen

zum Bedien. d. Gäste
und häusl. Arbeit, f.
sich zum 1. Juni meld.
Vorstellung erwünscht.
Theodor Breiter,
Bräudenberg i. Mäh.

Alleinmädchen

in d. f. Landhaus, 2
erw. Personen, Nähe
Berlin und Potsdam
sucht für sofort

Fr. Michaelis,
Wilhelmshorst
bei Michendorf (Mark)

Arbeitsmädchen

werden angenommen.
Mechanische Weberei.

Tüchtiges, ehrliches

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren,
mit nur guten Zeugn.,
per 1. Juni gesucht.
Franz Fabritschner
S. Mair,
Zapfenstraße 22, pt.

Junges, ehrliches

Hausmädchen

per bald od. 1. Juni
1927 gesucht.
Bärenstein, Saalberg.

Suche f. mein. Haus-
halt, 6-8 Pers., Dampf-
heizung, tüchtiges

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren,
evgl. a. 1. Juni. Bew.
m. Zeugn. u. mgl. Bild
an Frau Clara Giese,
Potsdam,
Brandenburg. St. 62, I

Zuverlässiges, tüchtiges, solides
Allein-Mädchen
oder einfache Stütze

erfahr. in Küche, Waschebehandlg., Aufräum.,
mit gut. Zeugnis, bei gut. Lohn u. ebensolch
Behandlung zum 1. 6. gesucht. Angebote u.
R 762 an die Geschäftsstelle d. „Boten“ erbet.

Ein Älteres, ehrliches
und solides

Mädchen

für Küche und Haus
per 1. Juni gesucht.
Gasthof Schneegruben,
Hermesdorf, Kynast.

Ein jung., ehrliches

Dienstmädchen

sucht
Frau Fleischermeister
Scholz, Petersdorf, A.

Kräftiges Mädchen

zur Landwirtschaft
sofort gesucht.
Reibnitz 68.

Büchsenfräulein,

auf Rechn., kl. Kant.,
tüchtig und umsichtig.
Antritt 25. Mai.
Ang. m. Bild, Alter,
Beding., Zeugnis-Ab-
schriften
E. L. Krummhübel,
postlagernd.

Perfekte Hotel-

Köchin,

selbst. Arbeiterin, gef.
Antritt 25. Mai.
Ang. m. Bild, Alter,
Beding., Zeugnis-Ab-
schriften
E. L. Krummhübel,
postlagernd.

Welt. Mädchen

per sofort gesucht.
Edl., Gartenstraße 11,
Urban.

Suche zum bald. Antr.
evtl. 1. Juni ein ehr-
liches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
zu allen häuslichen
Arbeiten und zum Be-
dienen der Gäste.

Frau Fleischer,
Fleischerei u. Gasthof,
Hilberthal i. Mtsb.

Suche zum 1. Juni
ehrliches, sauberes

Mädchen

tagsüber zur häusl.
Arbeit.

Frau Fleischermeister
Kriegel,
Gartenstraße i. Mtsb.,
Friedrichstraße.

Älteres, ehrliches

Mädchen

zu allen häuslichen
Arbeiten und die mir
auch im Geschäft be-
helflich sein muß, von
alleinstehend. Geschäfts-
frau zum 1. Juni 1927
gesucht.

Frau Kaufmann

Der ich,

Bad Warmbrunn,
Bietzenstraße 10.

Kinderliebes, solides

Hausmädchen

für 1. Juni m. Zeug-
nissen gesucht.
Franka, Bittau, Sa.,
Theob.-Korn.-Allee 3 III

Kräftiges

Mädchen

per 1. Juni gesucht.
Brauerei

Kaiserwaldau i. M.

Suche 1. 6. f. Frem-
denheim

Servierfräulein,

das schon als solch. tät.
war. Ang. u. N 759
an den „Vote“ erbet.

Tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren,
für kleineren Haush.
nach Bittau gesucht.
Angebote unt. A 760
an den „Vote“ erbet.

Gaub. Bedienung

sofort gesucht.
Schützenstraße 82, p., I.

Tüchtiges, zuverlässig.

Alleinmädchen

f. kl. Pensionsbetrieb
zum 1. Juni gesucht.
Angebote unt. A 747
an den „Vote“ erbet.

Anst. d. best. älterer

Frau oder Fräulein

ist Gelegenheits gebot.,
in mein. Haushalt (2
Pers.) als Stütze
(ohne Möbel), eine
Prima zu finden. Gt.
Behandlung u. voller
fam. Anst. zugesich.
Angebote unt. Z 746
an den „Vote“ erbet.

Zum Antritt f. 1. 6.
Suche e. ordentl., saub.

Mädchen

zur Hausarbeit.
Hermann Gandle,
Schmiedeberg i. Mtsb.
Markt 1.

Stellengesuche weibliche

Servier- Fräulein

mit guten Zeugnissen,
sucht Saisonstellung in
Café, Hotel o. Baude.
Angebote unt. D 640
an den „Vote“ erbet.

Suche Stellung als

Gartenmädchen

gute Zeugn. vorhand.
Kammerwaldau 140.

Jung., anst. Mädchen

sucht 1. 6. Stellg. als

Hausmädchen

Näheres zu erfragen
bei Fr. Hermann,
Promenade 28.

Alleinst. Frau sucht

eine Bedienung

halbe oder ganze Tage.
Zu erst. u. W 767
an den „Vote“ erbet.

Ich suche f. m. 15jähr.
Tocht., welche 1 Jahr
die Haushaltungsschule
besucht hat

Stellung in bess. Haushalt

m. Familien-Anstuf.
Angebote unt. C 749
an den „Vote“ erbet.

Sollbes, anst. Mädch.,
20 Jahre, sucht Sai-
sonstellung zum 1. 6.
evtl. früher als

Zimmermädchen

in bess. Pension. Firm
im Servieren. Gute
Zeugnisse vorhanden.
Fräul. Ang. u. D 750
an den „Vote“ erbet.

Vermietungen

Kl. mbl. Zimmer

f. zu verm. Engelmann
Bismarckstraße 10.

Sofort zu vermieten
für kinderl. Ehepaar,
eine kleine

Wohnung,
möbl., auch unmöblert
in ruhig. kl. Landh.,
nahe der Bahn, bei
Vorauszahl. d. Miete
für 1 Jahr.
Näheres durch
Georg Roß,
Bähn, Hinterstr.

Gegen Darlehn

oder Hypothek gebe sof.
Wohnung bei Pe-
tersdorf i. Mtsb.
Angebote u. W 745
an den „Vote“ erbet.

Lehrling

aus guter Famile, fin-
det Pension.
Schmiedeberg. Str. 2, I.

Logis zu vergeben,
1 zweiflamm. Gasthof.
zu verkaufen
Greiffenberg. Str. 82,
Hinterhaus I., I.

Kleines, einf. möbl.
Stübchen
f. ein bernstättig. Fräul.
zum 1. 6. zu vermiet.
Schmiedeberg. Str. 11,
Baumann.

Mietsgesuche

Schlafstelle

Nähe Bahnhof, wird v.
ein. Fräulein gesucht.
Angebote unt. J 755
an den „Vote“ erbet.

Baden

mit Nebenraum in
Hirschbg. gesucht. Ver-
kehrsgegend, ev. wird
jetztiger Inh. f. Hera-
als Teilhaber aufge-
nommen.
Angebote unt. L 757
an den „Vote“ erbet.

Mietsgesuche

Schlafstelle

Nähe Bahnhof, wird v.
ein. Fräulein gesucht.
Angebote unt. J 755
an den „Vote“ erbet.

Baden

mit Nebenraum in
Hirschbg. gesucht. Ver-
kehrsgegend, ev. wird
jetztiger Inh. f. Hera-
als Teilhaber aufge-
nommen.
Angebote unt. L 757
an den „Vote“ erbet.

Mietsgesuche

Schlafstelle

Nähe Bahnhof, wird v.
ein. Fräulein gesucht.
Angebote unt. J 755
an den „Vote“ erbet.

Baden

mit Nebenraum in
Hirschbg. gesucht. Ver-
kehrsgegend, ev. wird
jetztiger Inh. f. Hera-
als Teilhaber aufge-
nommen.
Angebote unt. L 757
an den „Vote“ erbet.

Mietsgesuche

Nähe Bahnhof, wird v.
ein. Fräulein gesucht.
Angebote unt. J 755
an den „Vote“ erbet.

Möbliertes Zimmer
sucht junger Mann
zum 1. Juni.
Ang. m. Ps. u. M
758 a. d. „Vote“ erb.

Liberaler Bürgerverein

Dienstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Saale des
Hotels „Drei Berge“ zu Hirschberg in

öffentlicher Versammlung

Reichstagsabgeordneter ERNST LEMMER

über die

Wirtschaftspolitik u. Finanzpolitik der Rechts-
regierung und die Nöte des Mittelstandes

Reichstagsabgeordneter Lemmer, der zum Mitglied der gegenwärtig
in Genf tagenden Weltwirtschaftskonferenz ernannt wurde, wird sich vor
allem über Mittelstandspolitik u. Steuer- u. Kartellfragen verbreiten
Eintritt freil

Der Vorstand.

V. D. A.

Die Mitglieder werden zur Teilnahme
an der Haupttagung vom 2-7. Juni
nach Goslar eingeladen. Auskunft bei
den Orts- und Schulgruppen.

Hausberg.

Mittwoch, d. 18. Mai ex., 8 Uhr abends:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von dem Musikkorps des hiesigen
Jäger-Bataillons,
Bettung: Obermusikmeister Markschefel.

Mittwoch von 3,30 Uhr nachmittags ab:

Kaffee-Konzert.

Es ladet ergebenst ein R. Dreßler.

Rutscherstube • Goldener Greif

Morgen Donnerstag, den 19. Mai:

Großes Eisbein-Essen.

Es ladet freundlichst ein Oskar Neumann.

„Reichsgarten“-Strauß

Täglich Fortsetzung des begonnenen

Kleinkaliber- Preis-Schießens

50 Meter freihändig.

Sonntag, den 22. Mai: Beschießung und
Preisverteilung.

Für Vereinsmitglieder wird an den weiteren
Sonntagen der geräumige Schießstand mit
Schießhalle u. reichlichem Vorrat für
Schießpatronen und auch die Lokalitäten
gern zur Verfügung gestellt.

Um gütige Unterstützung bittet

Frau Emma Renschke, Besitzerin.

Kretscham Strauß

— Jeden Mittwoch: Damenkaffee.



Sänger-
tranz.
Mittwoch,
abends
8 Uhr:

Probe für den 18.
6., im Saal. Da
neuer Chor müssen alle
Sänger a. Stelle sein.



Monats-Appell

Donnerstag, 19. Mai,
abends 8 Uhr, im Bot.
zum Kynast.

Der Vorstand.

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.



Gartenbau, b. d. verf.
Grunersdorf,
Barmbe, Str. 44, II, 2.

SCHUTZ-

MARK E

Burkhardt's
Eier-Macaroni
AUS ALLERFEINSTEN
HARTWEIZENGRIESSEN

SCHUTZ-

MARK E

Nullum vinum nisi hungaricum

Tokayer süß und fettig
auch in 1/4 Fl.
mild und gezeht

deutsche, französische und Süd-Weine

H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung — Weinstuben
Hirschberg i. Schl. Markt 38

Einige echte

• **Berber Teppiche** •
in der Größe von 2x3—4x5 m, ebenso
mehrere selten schöne

• **Berber Brücken** •
passend für Villen- u. Schloßeinricht.,
wegen bringender Baranfschaffung zu
jedem annehmbaren Gebot sofort zu
verkaufen. Eilangebote unter F 752
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre,
mit einer höchst

Elmisten

besteht. Mein gesundes Fleischn hatte sie auf dem
Beibe. Nachdem sie „Ruder's Patent-Medizinale-Geise“
angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon
nach 3 Tagen spürte sie Binderung und in 3 Wochen
waren die Fleischn beseitigt. Wir sagen Ihnen
unmöglichen Dank. „Ruder's Patent-Medizinale-Geise“ ist
Lauende wert. 6. W. a. Eid. 60 Pfg. (15% ig),
Bl. 1.— (25% ig) und Bl. 1.50 (35% ig, härteste
Form). Dazu „Rudoch-Creme“ a 45, 55 und 90 Pfg.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

Kompl. 4-Röhren-Radioanlage
für alle Wellen, mit Batterien, Röhren usw.,
für 180 Mk. zu verkaufen. Ang. unt. M 780
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bornehmes, Künstlerisch gearbeitetes

Speise-Zimmer

für Schlösser und Villen geeignet, Antiquitäts-
wert, preiswert.
Hirschberg i. Schl., Linkestraße Nr. 1, pt.

FRAUEN

Exilapparate, Duschen, Vorkalbinden, sämtl.
Sammito-f.Dam. u. Herr. Man wende sich verfräuenso an
Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen
Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.

Auch der Ärmste kann sich belmir 1 Pfeifenebst Tabak leisten

Achtung!

Pfeifenraucher!
Großes
Gratisproberauchen

Neu
Neu
Neu

Rein **orientalischer Blattbruch**
wunderbares Aroma. Zur Ein-
führung ein halbes Pfund **1.25**

Jeder Kunde 1 Pfeife
Tabak **gratis.**

Reiner **Zigaretten-Tabak** (kein
steuerbegünstigter), zum Ziga-
rettendrehen, 50 g nur **0.40**

eingetroffen: Großer Posten
Echte Bruyere-Pfeifen mit kl.
Fehlern, mit Horn,
schon von **0.30**
an

C.A.P. Krause

Tabakwaren- u.
Pfeifen-
Großhandlung

14

Schützenstr. Nr.

FERNSPRECHER 1007

Für die kommende Saison werden sofort
benötigt:

**Zimmer-, Herd-, Küchen-, Aufwasch-
und Wäschemädchen,**
Kalte Mannsell, welche zugl. die Kaffee-
maschine bedient, Kochlehrkräulein ohne
gegenseit. Vergütung, Haustochter mit
guten Kochkenntnissen, Kochhilfen usw.
Nur gut eingearbeitetes Fachpersonal mit
Zeugnissen kommt in Frage; ferner
bessere Alleinmädchen mit Kochkenntniss.
in Privatstellungen.
Öffentlicher Arbeitsnachweis, Hirsch-
berg i. Schl., Bahnhofstraße 43d.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig-
fällen, bestbewährt. Aerztlich empfohlen.
Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Unwiderruflich
Ziehung 24. 25. u. 27. Mai

Wohlfahrts-Lotterie
9000 Gewinne und 3 Prä-
mien im Werte von Mark

80000
30000
20000
10000

Gew. u. W.
Lose zu 1 M. (Postgebühr
u. Liste 30 Pfg.)
10 Lose einschließl. 10 M.

Zu haben bei den Staatl. Lotter-
Einschmern u. i. allen d. Plakats
konzentrierten Verkaufsstellen
A. HOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 26 328

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu
Engroßpreis. In la ge-
waschener und Staub-
freier Ware:
Ungefächerte, weiß u.
dunkel, A 1,75 p. Pfd.,
Ungefäch., beste Sorte,
A 2,75 p. Pfd.; Ge-
schliffene, grau A 2,50
p. Pfd., Geschliffene,
welche A 3,20 u. 4,20
p. Pfd. Weiße Halb-
danne A 6.— p. Pfd.,
Gänse-Schlehdannen,
weiß A 7,50 und A
9.— Muster u. ausf.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme,
von 5 Pfd. an franko.
Nichtgefächerte Ware
nehme zurück.
Pommersche
Bettfedernfabrik
Otto Lub.
Stettin-Grabow 29.

Amateuralben
Postkartenalben
Tonpapiere
Büttenkartons
Kartonpapiere
Postkartenrahmen
Photographierahmen
empfehlen in reicher
Auswahl zu billigsten
Preisen

Männich &
Höckendorf

Gäml. Roh-Zelle

kaufen höchstehend
Caspar Hirsenstein Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Strümpfe
Handschuhe
Socken
sehr billig
Werner
Warmbrunn.

Das Anstricken

von Strümpfen aller
Stärken erfolgt sauber
und billigst in eigener
Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

Fensterglas auch einzelne Scheiben, Spiegelgläser

in Bruch und 1/2 weih,
in allen Größen lieferbar.

la garantiert reiner Leinölfirnis Kitt

L. Peter, Glashandlung,
Dunkle Burastr. Nr. 7.



Die gutsitzende moderne Brille kleidet Jedermann!

für sorgfältige Anpassung der Gestelle und
gewissenhafteste Ausführung aller ärztlich ver-
ordnet. Augengläser, bürgt, dank 30 jährl. Erfahrung
das altrenommierte opt. Geschäft

Paul Mahler Bahnhofstr. 14

Wetterfeste

• Fassaden-Farben •

garantiert lichtecht, in Trockenkalksamen und
Sumpfkalk,
Mineralfarben — Keimische, Vertische —
Herkula, nur in Wasser einzurühren.

Zementfarben für Fußböden empf. billigst
Paul Schüttrich, Greifenberger Str. 12.

Telephon Nr. 491.

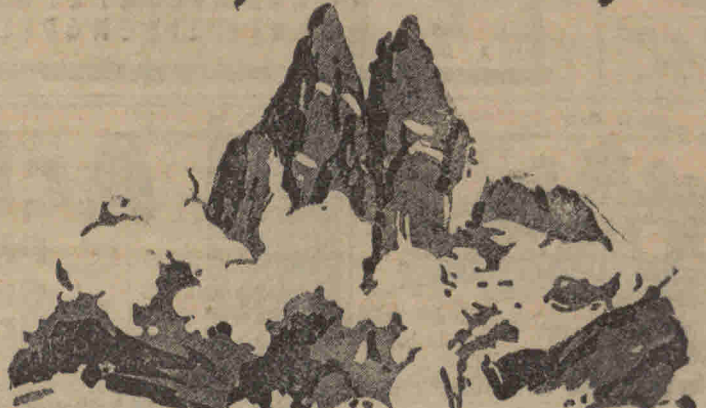
Regenschirme

Neubeziehen: Schwarz und faibig.

Reparaturen: Gut und preiswert.

E. M. Pinckert, Schirmfabrik,
Schildauer Straße, Ecke Markt.

Die Fünfer aller Fünfer



DOLOMIT

ZIGARETTE



GEORG JASMATZI & SÖHNE, DRESDEN

P. P.

Einer geehrten Kundschaft von
Hirschberg u. Umgegend zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich meine

Schneiderwerkstatt

in Hirschberg - Cunnersdorf
von Stonsdorfer Weg Nr. 50
nach Friedl. Str. Nr. 16 verlegt habe
Gleichzeitig empfehle ich mich
zur Anfertigung eleganter
Herren- und Damen-Garderoben,
sowie aller ins Fach
schlagend. Arbeiten zu soliden
Preisen.

Für guten Sitz und Verarbeitung
nur guten Materials wird Sorge
getragen.

Hochachtungsvoll

Paul Meier

Vollgatter-, Horizontalgatter-

Cohnschnitt

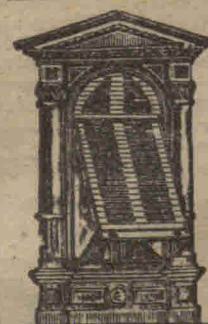
übernimmt

Hirschb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.



Jalousien

in allen Konstruktionen.

Rolladen

aus Holz oder Metall,
Holzrollen,
Rollschwände,
Büreaumöbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6,
Königsstraße 7.
Tel. 13 490.

Platzvertreter gesucht.

Betragene Herren-Garderoben
kauft Volksbekleidung, Sand Nr. 4.